Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

früher Wochenblatt mit alleinrechtsverbindlichkeit des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich R. M. -Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 22 589

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 30 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall. Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 8 Uhr abends

Nr. 78 — Montag, den 4. April 1932 — 114. Jahrgang

Die Wahlbewegung

Es regt sich in allen Lagern

Um Plakate und Flugblätter

Der Aufsichtsrat der Berek, der Berliner Anschlags- und Reklamewesen-G. m. b. H., befaßte sich mit dem Zwischenfall, der zu einem Strafverfahren gegen den Direktor Martin wegen Verstoßes gegen die Notverordnung über den Osterburgfrieden geführt hat. Der Aufsichtsrat kam noch zu keiner abschließenden Entscheidung, sondern vertagte sich bis Dienstag. Man will zunächst abwarten, ob die Angabe des Direktors Martin, daß eine Stelle des Polizeipräsidiums bei der Abstempelung des Plakates dasselbe für den 1. April freigegeben habe, sich als richtig herausstellt. Das Polizeipräsidium hat übrigens bereits mündlich mitgeteilt, daß die Angabe Direktor Martins nicht den Tatsachen entspreche.

*

Wie die Pressestelle beim Staatsministerium in Karlsruhe mitteilt, hat der Minister des Innern einen Beamten des Bezirksamtes in Rastatt, der vor der Reichspräsidentenwahl nicht genehmigte Flugblätter für die NSDAP. verteilt hat, mit sofortiger Wirkung vorläufig seines Amtes enthoben. Nach Abschluß des gerichtlichen Verfahrens soll das förmliche Disziplinarverfahren gegen den Beamten eingeleitet werden.

Besprechungen beim Reichspräsidenten

Der Reichspräsident empfing als Vertreter der Vereinigten Hindenburg-Ausschüsse Landrat a. D. Bereke und Graf Westarp zu einer Besprechung über die Vorbereitungen der zweiten Präsidentenwahl.

Zwölf Beamtenverbände für Hindenburg

Zwölf Fachverbände der deutschen Beamtenschaft, die dem Deutschen Beamtenbund angeschlossen sind, veröffentlichen einen Aufruf zum zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenschaftswahl.

Es heißt in diesem „An die deutsche Beamtenschaft" gerichteten Appell, für die Beamtenschaft gehe es um ihre Rechte, die sie in jahrelangem Ringen erkämpfen mußte. Aus den Vorgängen in Braunschweig sollten die Beamten lernen, wo man den Polizeibeamten das Koalitionsrecht rücksichtslos genommen habe. Hindenburg sei nicht Repräsentant einer Partei, sondern Repräsentant des deutschen Volkes, Kandidat aller deutschen Staatsbürger und Volksgenossen, die den inneren Frieden in Deutschland wollten, Kandidat aller, die Republik und Demokratie bejahenden Volksteile ohne Rücksicht auf Parteizugehörigkeit. Die beispiellose Hingabe Hindenburgs für das Wohl des ganzen deutschen Volkes verpflichtet vor allem die Beamtenschaft, die in einem besonderen Treueverhältnis zum Staat stehe und nicht einer Partei verpflichtet sei, am 10. April durch die Stimmabgabe für Hindenburg ihre staatsbürgerliche Pflicht in gleicher Hingabe zu erfüllen.

Unterzeichnet ist dieser Aufruf von folgenden Fachverbänden der Beamten: Reichsverband deutscher Post- und Telegraphenbeamten, Verband preußischer Polizeibeamten, Arbeitsgemeinschaft mitteldeutscher Polizeibeamtenverbände, Reichsbund der Gendarmeriebeamten Deutschlands, Katholischer Lehrerverband des Deutschen Reiches, Vorsitzender der Gewerkschaft deutscher Eisenbahnfahrbeamten, Reichsgewerkschaft deutscher Polizeibeamten, Arbeitsgemeinschaft norddeutscher Polizeibeamtenverbände, Arbeitsgemeinschaft süddeutscher Polizeibeamtenverbände, Beamtenzentralverband, Katholischer Lehrerverband, Abteilung Preußen, und Vorsitzender der Fachgewerkschaft deutscher Weichensteller.

Wie das Nachrichtenbüro des VdZ. noch hört, wird der Deutsche Beamtenbund, die Spitzenorganisation, entsprechend dem Beschluß seines Gesamtvorstandes von der Herausgabe eines eigenen Aufrufes für die Wiederwahl Hindenburgs absehen, jedoch auch von sich aus den vorstehenden Aufruf der Fachverbände insbesondere der gesamten Oeffentlichkeit zuleiten.

Kundgebungen für und gegen Hitler

Die nationalsozialistische Parteikorrespondenz veröffentlicht einen

Aufruf der vaterländischen Verbände Deutschlands und des Reichslandbundes,

in dem eingangs die nationalsozialistische Bewegung als „die größte deutsche Freiheitsbewegung seit 100 Jahren" bezeichnet wird. Keine Sentimentalität, so fährt der Aufruf fort, dürfe die, an die er sich wendet, von der Not des Vaterlandes ablenken, auch der Name Hindenburg nicht. Die Verhältnisse der Jetztzeit, die der Aufruf als Folge der seit November 1918 betriebenen Politik hinstellen will, müßten jeden Gegner veranlassen, sich auch zum zweiten Reichspräsidentenwahlgang für „den einzigen Gegenkandidaten gegen das System, Adolf Hitler, zu entscheiden".

Von den Unterzeichnern seien u. a. genannt: General von Below (Kassel), Geheimrat Professor Dr. Bier (Berlin), Generaldirektor von Borbet (Bochum), Bergwerksdirektor Kuers (Essen), Konteradmiral Lewetzow (Weimar) und Friedrich Fürst zu Wied (Neuwied a. Rh.).

*

In einer einstimmig angenommenen Entschließung hat sich der

Gesamtvorstand des Thüringer Landbundes gegen die Stellungnahme des Reichslandbundes

zum zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl ausgesprochen. Es heißt darin, daß der Thüringer Landbund, der jeden Sozialismus ablehne, auch keine sozialistische Parteikandidaten für die Reichspräsidentenwahl akzeptieren könne. Eine nur aus taktisch politischen Gründen trotz der sicher zu erwartenden Wahl Hindenburgs ausgegebene Parole für Hitler müsse jeden deutschen Bauern in Gewissenskonflikte bringen. Daher, so heißt es wörtlich weiter, spricht sich der Gesamtvorstand des Thüringer Landbundes einstimmig gegen eine Hitler-Diktatur aus und überläßt damit die Stimmabgabe bei der Wahl dem gesunden Sinn seiner Bauern.

Die Volkspartei lehnt Wahlbündnis in Preußen ab

Gegenüber Blättermeldungen, die Deutsche Volkspartei werde sich in einigen Wahlkreisen an einem Wahlbündnis mit den Mittelparteien beteiligen, stellt der Pressedienst der Deutschen Volkspartei fest, daß Parteivorstand und Landesausschuß der Deutschen Volkspartei sich einmütig auf den Standpunkt gestellt haben, daß die Deutsche Volkspartei in ganz Preußen mit eigenen Listen vorzugehen hat. Dieser Beschluß ist nach sorgfältiger Abwägung aller Gesichtspunkte gefaßt worden. In Bayern und Württemberg, wo Abkommen mit der Konservativen Volkspartei und der Wirtschaftspartei geschlossen wurden, sind besondere landespolitische Verhältnisse und wahlgesetzliche Bestimmungen für die Haltung der Partei bestimmend gewesen.

Stahlhelm und Reichspräsidentenwahl

Wie die Landvolknachrichten erfahren, stellt sich Reichspräsident von Hindenburg nachdrücklichst vor diejenigen Stahlhelmmitglieder, die ihm im ersten Wahlgang die Treue gehalten haben und die deshalb vom Stahlhelm gemaßregelt worden sind. Er habe die Bundesleitung des Stahlhelms aufgefordert, ihm mitzuteilen, ob sie bereit sei, die Maßregelungen zurückzunehmen.

Zwei Regierungsangestellte wegen Agitation für die NSDAP. fristlos entlassen

Bei einer Haussuchung, die in der Geschäftsstelle der NSDAP. in Wiesbaden vorgenommen worden war, ist auch Material beschlagnahmt worden, das von zwei Regierungsangestellten geliefert worden war. Dieses Material enthielt nach Ansicht der Behörden eine unerlaubte Agitation. Darum wurden die beiden Angestellten fristlos entlassen. Der Betriebsrat, so meldet das Wolffbüro, hat die Gründe für die fristlose Entlassung als gerechtfertigt erklärt und die Einsprüche der Entlassenen abgewiesen.

Die Viermächte-Konferenz

Die deutsche Abordnung

Die Zusammensetzung der deutschen Delegation für die Londoner Konferenz ist festgelegt. Es werden ihr neben Staatssekretär von Bülow Ministerialdirektor Posse vom Reichswirtschaftsministerium, vortragender Legationsrat Wiehl, vortragender Legationsrat von Heeren und Attachee Dr. Kordt angehören. Die Delegation wird Berlin voraussichtlich am Dienstag verlassen.

Die erste Sitzung

wird, wie von maßgebender Stelle verlautet, Mittwoch, 6. April, um 2,30 Uhr nachmittags im Foreign Office stattfinden.

von Hoesch bei Tardieu

Aus Paris, 2. April, wird gemeldet: Ministerpräsident Tardieu hatte für heute vormittag den deutschen Botschafter von Hoesch zu sich gebeten, um ihm darüber Aufklärung zu geben, welche Bewandtnis es mit seinem Besuch in London habe und welche Ideen die französische Regierung bei der bevorstehenden Konferenz der vier Großmächte in London zu vertreten gedenke.

*

Reuter berichtet, es verlaute, daß Tardieu seine Rückkehr nach Paris endgültig auf Dienstag vormittag festgesetzt habe. Die Viermächtekonferenz werde sich unmittelbar an die Besprechungen zwischen Tardieu und Macdonald anschließen können.

Der Reichsernährungsminister über die Lage der deutschen Landwirtschaft

In Kempten (Allgäu) empfing Reichsernährungsminister Dr. Schiele Vertreter der bayerischen Land- und Milchwirtschaft, die ihm die Notlage ihres Berufszweiges schilderten.

Der Minister betonte in seiner Antwortrede u. a. die Schwierigkeiten einer Reichsregierung, die einem Auslande gegenüberstehe, das mit allen Mitteln versuche, die ihm drohende Arbeitslosigkeit auf Deutschland abzuwälzen. Damit die Ernährung des deutschen Volkes sichergestellt sei, müsse die Wirtschaftspolitik auf eine

vermehrte Pflege des Innenmarktes

umgestellt werden. Diese Notwendigkeit werde allmählich auch in Kreisen anerkannt, die sich bisher von der weltwirtschaftlichen Verflechtung Deutschlands alles versprochen hätten.

Der Minister ging dann auf

die Zollpolitik

über und erklärte, daß durch die Zollerhöhung bei Butter eine Entlastung von der Einfuhrseite her bereits erfolgt sei. Eine Entlastung werde sich infolge des Zurückgehens der Einfuhr fast automatisch auch bei der Käsewirtschaft einstellen. So notwendig auch alle Maßnahmen zur Entschuldung und für die Erleichterung des Kundendienstes seien, so bleibe die

Wiedergewinnung der landwirtschaftlichen Rentabilität

doch das wichtigste. Die in dem deutschen Volke schlummernde Produktivkraft der Landwirtschaft lasse hoffen, daß ein wirtschaftlicher Zusammenbruch Deutschlands vermieden werden könne. Je schneller es gelinge, so schloß der Minister, eine gewisse Stabilität der politischen Verhältnisse herzustellen, desto rascher sei auch eine Erholung der Wirtschaft zu erwarten.

Beitritt der schwedischen Banken zum Berliner Stillhalteabkommen

Nachdem die schwedischen Banken seinerzeit infolge von Differenzen über die Frage der Umwandlung von Pfund-Sterling- und Dollarvorschüssen in schwedische Kronen das Berliner Stillhalteabkommen nicht unterzeichnet hatten, verlautet nunmehr, daß das Komitee der schwedischen Banken sich jetzt bereit erklärt hat, dem Abkommen beizutreten. Dieser Entschluß wird als um so begrüßenswerter bezeichnet, als man aus ihm wohl folgern dürfe, daß die seinerzeit aufgetauchten Schwierigkeiten im wesentlichen beseitigt sind. Um die technische Erledigung zu erleichtern, hat der deutsche Ausschuß für das Stillhalteabkommen dem schwedischen Bankenkomitee eine Verlängerung der Frist für die Beitrittserklärungen der einzelnen Banken bis zum 15. April dieses Jahres angeboten, was schwedischerseits akzeptiert worden ist.

Der neue Präsident des Saargebiets



G. G. Knox,
bisher Botschaftsrat in Madrid, wurde an Stelle des zurückgetretenen Sir Wilton zum Präsidenten der Regierungskommission für das Saargebiet ernannt.

Gescheiterte Lohnverhandlungen im westdeutschen Baugewerbe

Bei Lohnverhandlungen für das Baugewerbe im rheinisch-westfälischen Industriegebiet wurde von den Arbeitgebern eine Senkung des Maurerspitzenlohnes um 3% und des Tiefbauarbeiterlohnes um 22% verlangt. Die Gewerkschaften forderten demgegenüber eine Verlängerung der bisherigen Löhne, und zwar des Maurerspitzenlohnes von 1,05 und des Tiefbauarbeiterlohnes von 0,64 RM. je Stunde und eine Verkürzung der Arbeitszeit auf 40 Stunden pro Woche und vollen Lohnausgleich.

Ueber die Lage des Baugewerbes wird dem RWP.-Dienst noch mitgeteilt, daß diese geradezu hoffnungslos ist. Das legitime Baugewerbe ist zurzeit mit weniger als 10% seiner Produktionskapazität beschäftigt und damit fast auf dem Nullpunkt angelangt. Dagegen nehmen die Arbeiten des freiwilligen Arbeitsdienstes, die Regiearbeiten der Städte und Gemeinden mit Wohlfahrtserwerbslosen einen erschreckenden Umfang an. **Auch die Stadtrandsiedlungen gehen zum größten Teil dem freien Baugewerbe verloren, da sie zum Teil von den Siedlern selbst unter Leitung der Kommunen ausgeführt werden.** Allein im freiwilligen Arbeitsdienst werden nach der Statistik des Landesarbeitsamtes Westfalen 7382 Arbeiter beschäftigt, fast doppelt soviel Arbeiter als das freie organisierte Baugewerbe zurzeit überhaupt an Arbeitern hat. Die Gewerkschaften melden für den Bezirk eine Arbeitslosigkeit von rund 92 Prozent und haben nur noch etwa 2500 Mitglieder in Arbeit stehen.

Japans Vorgehen in der Mandschurei

Aus Tokio, 2. April, meldet das Reuterbüro: In der Mandschurei sind erneut schwere Kämpfe ausgebrochen. Heute früh um 6 Uhr begann einem Telegramm aus Tschangtschun zufolge eine allgemeine Offensive gegen das nordwestlich von Tschangtschun gelegene Nunggan.

Tschangtschun ist die Hauptstadt des neuen unabhängigen mandschurischen Staates. Es dürfte sich bei dem Angriff um eine von den Japanern unternommene Offensive gegen chinesische Streitkräfte handeln, die 3000 Mann stark sich vor vier Tagen in Nunnan festgesetzt hatten.

Aus Tschangtschun wird später berichtet: Die Japaner haben nach achtstündigem Kampf die chinesischen Truppen aus Nunggan vertrieben.

Die Tagung des evang. Reichs-Elternbundes

Der Jahresbericht

des Reichselternbundes, sagt u. a.: Bestimmend für die Arbeit des vergangenen Jahres war der Kampf gegen das Freidenkertum und die Aktion gegen die Gottlosenbewegung. In intensiver Arbeit wurde durch Kurse, Vorträge und literarische Veröffentlichungen eine Aufklärungsaktion durchgeführt, die weitesten Kreisen, auch dem Fernstehenden, die Augen über die Gefahr der Gottlosenbewegung öffnete.

Die Elternbünde machten weiter ihren Einfluß geltend bei den Abbaumaßnahmen auf dem Gebiete des Volksschulwesens und traten dabei für eine gerechte Behandlung der evangelischen Schulen und der Lehrerschaft ein. Die positive Aufbauarbeit kam in der Kinderlagerbewegung zum Ausdruck, die sich besonders im Industriegebiet erheblich ausdehnen konnte.

In geschlossenen Fachsitzungen wurde eine Reihe

pädagogischer und schulpolitischer Fragen

erörtert. Mit dem Einbruch des Tannenbergbundes und des Freidenkertums in die Schuljugend beschäftigte sich ein Vortrag von D. Jensen (Schleswig). Bedauerlich sei, daß die Schrift von Mathilde Ludendorff: „Erlösung von Jesus Christus", ein höchst unwissenschaftliches und fanatisches Machwerk, vielfach unter der urteilslosen Jugend Verwirrung anrichte. Für die evgl. Pädagogik gebe es gegenüber beiden Bewegungen nur eine entschiedene und klare Ablehnung. Studienrat Färber (Berlin) gab ein Bild von der bedrohlichen Lage der höheren Schule, die er ein „Warenhaus mit geistigen Artikeln" nannte. Eine Fachsitzung galt den bevorstehenden preußischen Elternbeiratswahlen. Eine Aenderung des Wahlverfahrens wurde abgelehnt.

Der Reichselterntag beschloß, an den preußischen Kultusminister ein Schreiben zu richten, in dem die beschleunigte Neuregelung der

Einsichtnahme in den Religionsunterricht

an den preußischen Schulen gefordert wird.

Die Tagung wurde am Sonntagsdurch eine

öffentliche Kundgebung

im Lustgarten geschlossen. Generalsuperintendent Dr. D. Dibelius richtete an die Versammlung einen Appell, den er unter das Motto stellte

„Wir kämpfen für ein neues Geschlecht".

Mit heißer Sehnsucht, so führte er aus, erwarten wir eine neue Zukunft von einem neuen Geschlecht. Nicht die Wirtschaft, nicht die Politik ist unser Schicksal, der Mensch selbst trägt sein Schicksal in der eigenen Brust. Die Zukunft wird einer Jugend gehören, die mit beiden Füßen in der Schöpferordnung Gottes steht und die zugleich mit heißer Liebe sich zu Volk und Vaterland bekennt und bereit ist, für heilige Güter ihr Leben einzusetzen. Im Kampfe für diese Jugend wende sich die evangelische Elternschaft gegen alles, was dem Kinde den Glauben aus dem Herzen reißen kann, sie kämpfen gegen das Zerstörungswerk der Gottlosigkeit, gegen die widrigen Gemeinheiten der Straße und gegen die Predigt des Hasses in jeder Form.

Die Kundgebung fand ihren Ausklang mit dem protestantischen Schutz- und Trutzlied „Ein' feste Burg ist unser Gott".

Die DVP.

Reichstagung der Arbeitergruppe

In Essen fand eine Tagung von Delegierten des Reichsausschusses der Deutschen Volkspartei statt, die starken Besuch zu verzeichnen hatte. Außer den Teilnehmern aus den westdeutschen Bezirken waren auch Vertreter weiter entlegener Gaue erschienen.

Reichstagsabgeordneter Winnefeld (Wattenscheid)

begrüßte die Versammlung und ging kurz auf die Haltung eines Teiles der DVP. Westfalen-Süd ein, die er einer abfälligen Kritik unterzog. Bürgerliche Sammlung wolle auch er, aber keine Unterwerfung unter das Diktat eines anderen Parteiführers. An dem Tarif- und Schlichtungswesen, an dem Achtstundentag, dem Arbeiterurlaub und anderen Errungenschaften der Arbeitnehmerschaft müsse grundsätzlich festgehalten werden, aber Tarife und Arbeitszeitabkommen müßten beweglich gestaltet werden, um die wirkliche Lage der einzelnen Werke und Industriegruppen berücksichtigen zu können.

Es folgten einige Begrüßungsansprachen. Für die Reichstags- und Preußenfraktion der DVP. sprach der frühere Kultusminister **Dr. Boelitz.**

Den Hauptvortrag hielt Generalsekretär **Fecht** (Berlin). Auch er wandte sich zunächst heftig gegen die Art, wie Kreise in Westfalen-Süd die Partei verlassen hätten. Wer bei sonnigem Wetter in einer Partei mitgewirkt habe, müsse das auch bei Sturm und Regen tun. (Starker Beifall.) Für den zweiten Gang der Präsidentenwahl am 10. April erwarte die Partei, daß alle ihre Mitglieder und Freunde geschlossen abermals Hindenburg wählen würden, ein möglichst eindrucksvoller Sieg Hindenburgs sei schon allein aus außenpolitischen Gründen notwendig. Er sei der Meinung, daß Hitler am 10. April nicht so viele Stimmen wie am 13. März erhalten werde, da viele Mitläufer der NSDAP. enttäuscht zu Hause bleiben würden. Der Redner beschäftigte sich dann mit dem Streit im „Habsburger Lager", kritisierte die Politik Hugenbergs, die dazu geführt habe, daß die Abwehrkräfte innerhalb der SPD. wachgerufen und SPD. und Zentrum wieder weit stärker als früher zueinander geführt worden seien. Die Wahl am 10. März habe gezeigt, wie stark noch die Disziplin innerhalb der SPD. sei und sie habe ferner den Beweis geliefert, daß die NSDAP. bisher weder dem Zentrum noch der marxistischen Linken Abbruch getan habe. Wenn man meine, daß der Kommunismus schlecht abgeschnitten habe, so müsse man andererseits befürchten, daß viele heutige Anhänger der NSDAP. zu den Kommunisten stoßen würden, wenn die Nationalsozialisten ihnen als Regierungspartei die ersten Enttäuschungen bereitet hätten. Hugenbergs Sammlungsvorschlag gehe von falschen Voraussetzungen aus, durch das System der Wahlkreisverbände würden alle Stimmen der bürgerlichen Parteien zur Geltung kommen. Den Deutschnationalen prophezeite Fecht 32 Landtagsabgeordnete bei den nächsten Wahlen. Das Ziel der Deutschen Volkspartei bei den Preußenwahlen sei: Beseitigung der Weimarer Koalition in Preußen und ihre Ersetzung durch eine rein bürgerliche Regierung. Eine Ersetzung des Parteibeamtentums der Weimarer Art durch ein solches der NSDAP. lehne die DVP. ab, sie müsse deshalb heute schon an die NSDAP. die Gretchenfrage richten, ob sie bereit sei, mit anderen Parteien unter Anerkennung von deren grundsätzlicher Einstellung in Preußen eine Regierung zu bilden. Der Redner übte im weiteren Kritik an den Fehlern der bürgerlichen Parteien, die zum Wachstum der Nationalsozialisten wesentlich beigetragen hätten und skizzierte dann das Wirtschaftsprogramm der DVP., das im alten liberalen Geiste auf dem Leistungsprinzip beruhe, um jedem strebsamen und tüchtigen Volksgenossen unabhängig von staatlichen Eingriffen und Unterstützungen die Möglichkeit zum eigenen Aufstieg zu geben.

Dem Referat folgte eine rege Aussprache.

Konkurseröffnung bei Bausparkassen

In Senatssitzungen des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung in Berlin hat der Senat beschlossen, daß bei den nachstehend aufgeführten Unternehmungen gemäß § 88 des Versicherungsaufsichtsgesetzes der Antrag auf Eröffnung des Konkurses gestellt wird:

a) Bausparkasse Westmark A. G. in Köln,
b) Bausparer-Gilde, Bausparkasse G. m. b. H. in Essen,
c) Deutscher Sparerbund für Eigenheime e. G. m. b. H. in Düsseldorf,
d) Bausparkasse Roland A. G. in Köln,
e) Zenith Bauspargesellschaft m. b. H. in Nürnberg.

Mißtrauensantrag gegen den Oberbürgermeister von Saarbrücken

In Saarbrücken ist es im Rathaus zu einem Konflikt zwischen den Stadtverordnetenfraktionen der Linken und des Zentrums einerseits und Oberbürgermeister Dr. Neikes andererseits gekommen. Nachdem Dr. Neikes bekannt gegeben hatte, daß er die in der letzten Stadtverordnetensitzung auf Wunsch der Versammlung vertagte lebenslängliche Anstellung des Stadtsyndikus Dr. Schuhmacher mittlerweile selbständig vollzogen habe, verließen die Vertreter der genannten Fraktionen nach einer Fraktionsführerbesprechung unter Protest den Saal. Dr. Neikes begründete seinen Schritt mit einer Bestimmung der Rheinischen Städteordnung, die ihn zu der lebenslänglichen Anstellung eines Beamten berechtige.

Dieses Vorgehen des Oberbürgermeisters, so berichtet der W. P.-Dienst, hat die in weiten Bevölkerungskreisen seit langem gegen ihn bestehende Mißstimmung noch weiter verstärkt. Diese Mißstimmung ist in letzter Zeit besonders dadurch genährt worden, daß Dr. Neikes trotz aller öffentlichen direkten und indirekten Aufforderungen in der Presse und in der Stadtverordnetenversammlung sich noch immer nicht zu einem Gehaltsabbau für sich und die höheren städtischen Beamten über den Rahmen der Notverordnungen hinaus entschließen konnte, obwohl er zweifellos zu den bestbezahlten Oberbürgermeistern Deutschlands zählt, wohl aber zahlreiche kleine Beamte aus der Stadtverwaltung entlassen hat.

In Verfolg der Fraktionsführerbesprechung haben zunächst die Sozialdemokraten einen Mißtrauensantrag gegen Dr. Neikes eingebracht und die Verweigerung ihrer weiteren Mitarbeit bei den Etatsberatungen angekündigt.

Devisenzahlungen an die russische Handelsvertretung

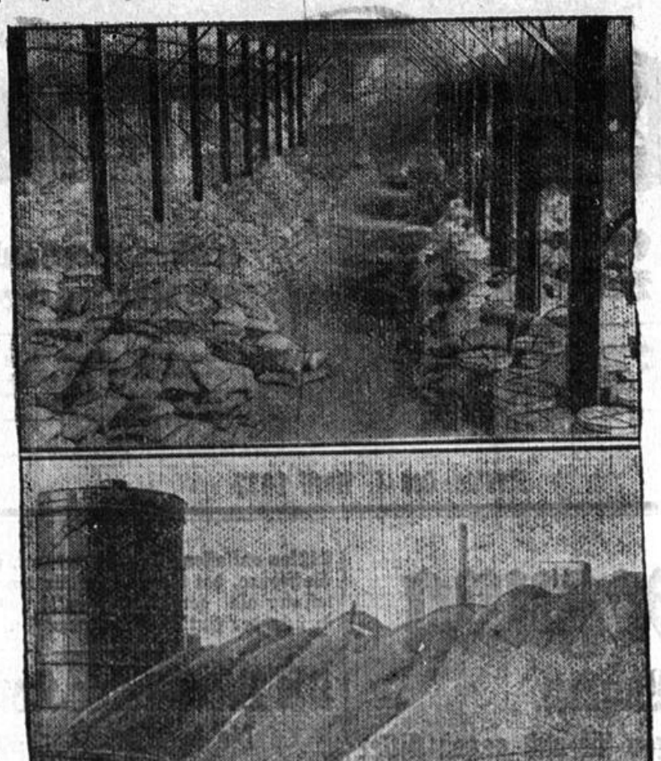
Seit längerer Zeit schweben Verhandlungen zwischen den amtlichen Stellen, die darauf abzielen, zum Zwecke der Erleichterung des deutsch-russischen Warenaustausches den Zahlungsverkehr zwischen der russischen Handelsvertretung und deutschen Firmen in möglichst weitgehendem Umfang auf Reichsmark umzustellen. Im Zusammenhang mit diesen Bemühungen hat das Reichswirtschaftsministerium bestimmt, daß Reichsmarkzahlungen deutscher Abnehmer an die Handelsvertretung künftighin nicht mehr in die Devisenkontingente der Firmen einberechnet werden. Solche Zahlungen können ohne besondere Genehmigung für den deutschen Importeur in Reichsmark auf Konten bei gewissen inländischen Banken erfolgen, denen bestimmte Höchstbeträge für die Entgegennahme derartiger Zahlungen bewilligt werden. Da die Verhandlungen über die Umstellung des gesamten Zahlungsverkehrs auf Reichsmark bisher noch nicht zum Abschluß gekommen sind, sind die Devisenbewirtschaftungsstellen ermächtigt worden, bis auf weiteres den deutschen Importeuren auch die Genehmigung zur Zahlung in ausländischer Währung an die russischen Stellen zu erteilen, wenn die Firmen nachweisen, daß den russischen Stellen auf Grund der abgeschlossenen Verträge ein Anspruch auf Valutazahlung zusteht.

Eine Entgleisung Tardieus

Die letzte Sitzung der französischen Kammer klang mit einem Mißton aus, dessen Echo sich in einigen Blättern findet. Der französische Ministerpräsident hatte sich nach Verabschiedung des Haushalts auf eine polemische Auseinandersetzung mit dem sozialistischen Abgeordneten Bedouce eingelassen, der die Gewährung von Anleihen an auswärtige Regierungen kritisierte. Tardieu hat bei der Abwehr dieser Kritik das „Diktaturregime in Deutschland, wie es in den Notverordnungen zum Ausdruck komme", in einer Weise in die Debatte gezogen, die der sozialistischen Presse Anlaß zu Protesten gibt. Der „Quotidien" schreibt: Ministerpräsident Tardieu hat einen Augenblick vergessen, daß er Außenminister ist. Abgeordneter Bedouce machte ihm mit Recht zum Vorwurf, unüberlegt verschiedenen ausländischen Staaten Anleihen gewährt zu haben, Tardieu erwiderte:

„Müssen denn diese Länder, um die sozialistische Zustimmung zu erhalten, einen Marschall zum Präsidenten haben? Ist es nötig, daß eine Diktatur, damit wir mit ihr ein Abkommen abschließen können, die Stimmen der sozialistischen Partei erhält und sich Diktatur der Notverordnungen nennt?"

Allem Anschein nach, so fährt „Quotidien" fort, hat der französische Regierungschef kurz vor den deutschen Wahlen dem Wettbewerber des Präsidenten Hindenburg, Hitler, ein wertvolles Argument geliefert, und das gerade in dem Augenblick, in dem der französische Ministerpräsident auf einer bereits anberaumten Konferenz mit der Reichsregierung verhandeln soll. Das ist ein seltsames politisches Verfahren. Vielleicht wäre es für einen unverantwortlichen Parteigänger möglich, aber was soll man davon halten, wenn derartige Methoden von einem am Ruder befindlichen Regierungschef einer großen Nation angewendet werden?



Oben: Riesige Stapel unverkäuflicher Kaffeesäcke in einem brasilianischen Lagerhaus.
Unten: Berghohe Kohlenhalde im Ruhrgebiet.

Zwischen deutschen und brasilianischen Vertretern ist ein Vertrag unterzeichnet worden, wonach 300 000 Sack Kaffee, an dem Brasilien infolge der Absatzstockung auf dem Weltmarkt Ueberfluß hat, gegen deutsche Ruhrkohle ausgetauscht werden sollen, deren Förderung infolge der Produktionseinschränkung der deutschen Industrie nur noch zu einem Teil verwertet werden kann.

Kleine polit. Nachrichten

Der österreichische Vizekanzler beim Reichspräsidenten

Der Reichspräsident empfing den in Berlin weilenden österreichischen Vizekanzler Innenminister Winkler, der vom österreichischen Gesandten Dr. Frank begleitet war.

Befreiung von der Beitragspflicht für Arbeitslosenversicherung

Die Befreiung der im Steinkohlenbergbau unter Tage beschäftigten Arbeiter und Angestellten sowie ihrer Arbeitgeber von der Beitragspflicht für Arbeitslosenversicherung ist über den 31. März 1932 hinaus bis zum 30. Juni 1932 verlängert worden.

Minister Dietrich klagt gegen Abg. Feder

Reichsfinanzminister Dietrich hat, der „Germania" zufolge, Strafantrag gegen den Reichstagsabgeordneten Gottfried Feder, gegen den Versammlungsredner Hötzel und den verantwortlichen Redakteur des nationalsozialistischen Blattes „Der Freiheitskampf" gestellt. Der Strafantrag richtet sich gegen die Behauptung, der Minister habe die Stimmen der Wirtschaftspartei im Reichstag durch einen Scheck über 50 000 Mark gekauft und damit die Reichsregierung vor dem Sturz bewahrt.

Drohbriefe an Deutschtumsführer im Memelgebiet

Aus Memel kommt die Meldung: Die beiden Deutschtumsführer Conrad und Gubba erhielten in der letzten Zeit Drohbriefe, die anscheinend von großlitauischen Kreisen stammen. In den Briefen wird von beiden verlangt, sie möchten für den kommenden Landtag nicht mehr kandidieren und im Interesse ihrer eigenen Sicherheit aus dem Memelgebiet nach Deutschland verschwinden.

Abberufung des Gouverneurs Merkys?

Unverbürgten Gerüchten in Memel zufolge soll der litauische Gouverneur im Memelgebiet, Merkys, abberufen und durch den ehemaligen Oberbürgermeister von Kowno, Vileischis, ersetzt werden.

Stalin nicht erkrankt

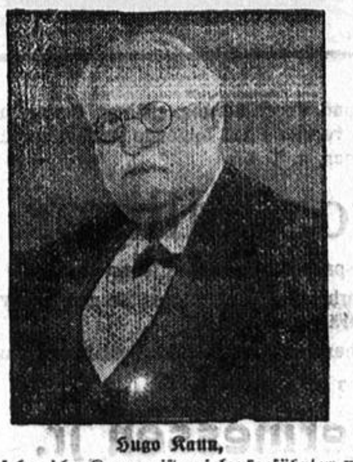
Zu Meldungen über eine angebliche Erkrankung Stalins teilt die Sowjetbotschaft in Berlin mit, daß diese Meldungen in keiner Weise den Tatsachen entsprechen. Stalin erfreue sich einer Gesundheit, die keiner ärztlichen Hilfe bedürfe. Die Versuche einiger Zeitungen, die Reise des Professors Zondek mit dem Gesundheitszustand Stalins in Zusammenhang zu bringen, beruhen auf freier Erfindung. Außer Professor Zondek wurde auch Professor Lewy nach Moskau eingeladen, und zwar nicht allein, um einige Kranke zu untersuchen, unter denen sich übrigens nicht Stalin befindet, sondern auch um einige Vorlesungen für die Moskauer medizinischen Kreise über ihre Fachgebiete zu halten.

Erfolgreiche Flucht aus dem Zwangsexil

Aus Marseille wird berichtet: Mehrere politische Flüchtlinge, unter ihnen der ehemalige portugiesische Kolonialminister Machado, sind auf einem von Ostasien kommenden Dampfer hier eingetroffen. Die Flüchtlinge, die wegen Beteiligung an dem Aufstand vom 26. August 1931 auf eine Insel im Stillen Ozean deportiert waren, entkamen von dort auf einem kleinen Segler. Ein holländischer Dampfer nahm sie unterwegs auf und setzte sie in Singapore ab. Dort schifften sie sich auf den Dampfer ein, der einige hundert russische Mennoniten von Schanghai nach Marseille brachte.

Belgrader Studenten gegen Abbau der Professoren

Eine Gruppe von Studenten der Rechtswissenschaft der Universität Belgrad veranstaltete eine Versammlung, um gegen die Aufrechterhaltung des Artikels 30 des Finanzgesetzes zu protestieren, das aus Sparsamkeitsgründen eine Herabsetzung der Zahl der Professoren vorsieht. Vor der Beendigung der Protestversammlung verteilten die Studenten kommunistische Flugblätter und versuchten, zu demonstrieren. Die Kundgebung beschränkte sich auf das Universitätsgebäude, in dem die Studenten Möbel zertrümmerten. Die Behörden haben eine Untersuchung eröffnet, um die Namen der Schuldigen festzustellen.



Hugo Kaun,
der erfolgreiche Komponist vielaufgeführter Chorwerke und Lieder, Mitglied der Preußischen Akademie der Künste, ist in Berlin im 70. Lebensjahr gestorben.

Morde und Mordverdacht

In einem Waschkessel getötet gefunden

Aus Hannover wird berichtet: Die seit einigen Tagen vermißte Ehefrau des Landwirts Nordmann in Wassel wurde in einem Waschkessel ermordet gefunden. Der Kopf war vom Rumpf getrennt. Der Tat verdächtig ist der Ehemann, der jedoch einem aus der Anstalt entlassenen und bei der Familie beschäftigten Geisteskranken die Tat zuschiebt.

Eine schwere Beschuldigung gegen von Othegraven

Aus Berlin wird gemeldet: Der durch den vor kurzem abgehaltenen Leoparden-Prozeß bekannt gewordene Expeditionsreisende und Maler von Othegraven sollte sich wegen Streitigkeiten, die bei einer Filmexpedition nach dem Kongogebiet entstanden sind, vor dem Arbeitsgericht verantworten. Die Klage gegen Othegraven geht von der Erbengemeinschaft des bei dieser Expedition unter bisher noch ungeklärten und recht mysteriösen Umständen verstorbenen Filmoperateurs Eckert aus, und verlangt Zahlung von 4600 RM. In der Verhandlung wurde behauptet, es bestehe der Verdacht, daß Eckert nicht im Urwald verunglückt oder an einer Erkrankung verstorben sei, sondern daß Othegraven selbst seinen Tod verschuldet habe. Othegraven sei bereits einmal in Hamburg wegen dieser Angelegenheit in Haft genommen worden.

Der so Beschuldigte war nicht erschienen. Die Entscheidung des Gerichtes über den Antrag auf Versäumnisurteil liegt noch nicht vor.

Vatermord!

In der Friedrich-Karl-Straße in Breslau wurde Samstag nachmittag der als Untermieter bei einem Schlosserehepaar wohnende Rentner Alde ermordet gefunden. Der Mord ist anscheinend in der Nacht vom 1. zum 2. April erfolgt. Die Mordkommission der Breslauer Kriminalpolizei hat sofort die Ermittlungen aufgenommen.

Zu der Mordtat meldet die Polizei, daß nach den Ermittlungen und den Angaben der Wirtsleute Simon der Ermordete am Abend des 1. April den Besuch seines ebenfalls in Breslau wohnenden Sohnes Erich Alde erhielt. Dabei soll es zu einem Streit gekommen sein, in dessen Verlauf der Sohn seinen Vater mit einer Axt bedroht habe. Nach den Angaben der Wirtsleute soll jedenfalls der Sohn des Ermordeten als Täter in Betracht kommen. Die Aussagen der Wirtsleute sind jedoch nicht ohne Widersprüche. Möglicherweise ist dies darauf zurückzuführen, daß nach den bisherigen Feststellungen Simon stark betrunken war und seine Ehefrau ebenfalls angetrunken gewesen sein soll.

Erich Alde, der auch angetrunken war, stellt die Tat entschieden in Abrede und schildert den Sachverhalt, insbesondere den Verlauf des Streites, wesentlich anders. Seine Vernehmung dauert an. Die Kriminalpolizei glaubt, die schwere Bluttat in Kürze aufklären zu können, da der Täter mit Sicherheit in dem vorgenannten Personenkreis zu suchen sein dürfte.

Familientragödie

In dem Leipzig benachbarten Seebenisch durchschnitt der Arbeiter Kurt Schmidt seinen beiden, 1½ und 2½ Jahre alten Kindern die Kehle. Die Ehefrau entging dem Tode durch die Flucht. Nach der Tat erhängte sich der Mörder. Was ihn zu der entsetzlichen Tat veranlaßt hat, ist noch nicht geklärt.

Unglückschronik

Zwei Frauen vom Blitz getroffen

Aus Trebnitz wird gemeldet: Bei dem ersten Frühlingsgewitter wurden in Striesa zwei Frauen, die vom Walde kamen, vom Blitz getroffen. Die eine der beiden wurde sofort getötet, während die andere, eine Schwägerin der Getöteten, bis jetzt noch bewußtlos ist.

Zwei Kinder verschüttet

In Stettin wurden zwei sechsjährige Knaben beim Spielen von plötzlich abrutschenden Erdmassen verschüttet. Bei Durchsuchung des Grubengeländes fand man sie tot.

Mysteriöser Unfall eines Reichsbankbeamten

Zwischen den Eisenbahnstationen Holten und Dykerhoek ist aus dem aus Deutschland kommenden D-Zug Nr. 174 der Reichsbankbeamte Max Fritze aus Berlin herausgestürzt. Er erlitt dabei eine schwere Gehirnerschütterung.

Der verunglückte Beamte hatte zusammen mit zwei Kollegen eine größere Goldsendung der Deutschen Reichsbank für die Niederländische Bank nach Amsterdam zu begleiten. Die näheren Begleitumstände des Unglücks sind noch ungeklärt. Die Polizei ist mit einer eingehenden Untersuchung beschäftigt.

Polnischer Dampfer in Seenot

Der polnische 1400-Tonnen-Dampfer „Cieszyn" ist auf der Fahrt von Reval nach Hangö in der Nähe von Utö in dichtem Nebel auf Grund gelaufen. Das Schiff funkt SOS-Rufe, da es schwer beschädigt worden ist, und da der hohe Seegang das Aussetzen von Rettungsbooten verhinderte. In der Nähe des Dampfers weilt ein Eisbrecher, dem jedoch der Nebel eine Hilfeleistung unmöglich macht. Ein Rettungsdampfer ist von Abo abgegangen.

Großfeuer in einem Grenzbahnhof bei Belfort

Der Grenzbahnhof Delle bei Belfort wurde durch Feuer teilweise zerstört. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Franken.

Versuchter Raubüberfall. Aus Berlin wird gemeldet: In der Nähe des Friedrichshains versuchten heute zwei Männer, einen Hauswirt, bei dem sie Mietsgelder vermuteten, in der Portierwohnung zu berauben. Als der Hauswirt Blum mit dem Aufrechnen einkassierter Mietsgelder beschäftigt war, klingelte es an der betreffenden Wohnung. Der Sohn des Portiers sah sich zwei Männern gegenüber, die nach dem Hauswirt Blum fragten. Er ließ die beiden Unbekannten in die Wohnräume ein. Die beiden jungen Leute zogen sofort zwei Pistolen und feuerten auf die Anwesenden mehrere Schüsse ab, ohne jedoch jemand zu treffen. Der Schwager des Hausbesitzers, ein Polizeibeamter in Zivil, gab aus einem Revolver auf die Eindringlinge Schüsse ab. Als die Burschen erkannten, daß ihr Plan mißglückt sei, flüchteten sie, wurden jedoch von dem Polizeibeamten verfolgt, der einen zufällig am Hause vorüberkommenden Streifenwagen der Polizei anhielt. Die Flüchtlinge wurden nach einer lebhaften Schießerei auf der Straße, bei der zwei unbeteiligte Personen durch die Schüsse der Burschen verletzt wurden, festgenommen.

Der Prozeß gegen den Waffenhändler Barella. Vor der Ersten Großen Strafkammer des Landgerichts 1 in Berlin begann der Prozeß gegen den 56jährigen Kaufmann Max Barella, der als Waffenhändler und gerichtlicher Sachverständiger jahrzehntelang in Berlin größtes Ansehen genoß. Barella wird fortgesetzte Untreue und Unterschlagungen als Kassenverwalter der Berliner Singakademie, die er um 300 000 Mark geschädigt haben soll, und als Schatzmeister des Vereins deutscher Jäger, sowie fortgesetzter Kreditbetrug gegenüber dem Bankhaus Delbrück, Schickler u. Co. vorgeworfen.

Letzte Drahtnachrichten

Tardieu in London

Zum Empfang der französischen Minister Tardieu und Flandin hatten sich am Victoria-Bahnhof in London der englische Premierminister Mac Donald und Sir John Simon eingefunden. Das Publikum war trotz des Feiertages nicht so zahlreich wie sonst bei ähnlichen Anlassen. Nach ihrer Ankunft und Begrüßung begaben sich die französischen Minister in das Hydepark-Hotel. Um 6 Uhr stattete Tardieu in Downingstreet dem Premierminister seinen Besuch ab.

Abends fand in der französischen Botschaft ein Bankett statt, an dem Mac Donald und Sir John Simon teilnahmen.

Weiter wird aus London berichtet: Tardieus Besuch bei Mac Donald in Downingstreet dauerte fünfviertel Stunde. Darauf kehrte Tardieu unverzüglich ins Hydepark-Hotel zurück, wo ihn der französische Botschafter de Fleuriau bereits längere Zeit erwartete. Nach seiner Rückkehr empfing der französische Premierminister die Pressevertreter, denen er

eine Erklärung

vorlas, die er, wie er sagte, vorbereitet habe, um seine Absichten genau auseinanderzusetzen. In der Erklärung heißt es u. a.: Es ist eine große Freude für mich, mit meinem hervorragenden Freund Mac Donald unsere Zusammenarbeit von vor zwei Jahren anläßlich der Flottenkonferenz wieder aufzunehmen. Die Probleme, die wir zu erwägen haben, stellen

die europäischen Probleme

dar. Gibt es in der Tat heutzutage eine einzige Frage, die nicht eine europäische ist oder sogar eine Weltfrage? Die Pflicht der Regierungen ist es, jede dieser Fragen

vom Gesichtspunkt der Solidarität aus

zu behandeln. Für Frankreich und Großbritannien wird es besonders leicht sein, und da sie so vernünftig sind, ist es gut, daß sie die Ziele und die Mittel zusammen erwägen sollten. Dies ist der Grund, weshalb ich so bereitwillig die Einladung angenommen habe, die mir zu Beginn des vergangenen Monats gesandt wurde, als ich in Genf war. Abgesehen von ihrer Freundschaft, sind

Großbritannien und Frankreich durch gemeinsame Verantwortlichkeit moralisch sowie politisch verbunden;

einer Verantwortlichkeit, die sich aus den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln und aus den Bestrebungen ihrer Bürger für eine friedliche Aera, fair play und Arbeit ergibt. Dies ist der Geist, der bei unserer Zusammenkunft ausschlaggebend gewesen ist. Es wird auch, dessen bin ich gewiß, der Geist der Konferenz sein und auch der Viermächtekonferenz am Mittwoch, und es war gestern und wird morgen sein

der Geist unserer Zusammenarbeit in Genf und ein wenig später in Lausanne.

Reichstagsabgeordneter Limbertz gestorben

Aus Essen, 3. April, wird berichtet: Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Heinrich Limbertz ist heute abend gegen 17.30 Uhr im 58. Lebensjahre an Herzschwäche gestorben.

16. Deutscher Evangelischer Gemeindetag

In Halle (Saale) trat nach zweijähriger Pause der 16. Deutsche Evangelische Gemeindetag unter dem Vorsitz von Generalsuperintendent D. Schian-Breslau zusammen. Den Auftakt bildeten Festgottesdienste, in denen die Frage nach dem Wesen evangelischer Gemeinschaft dahin beantwortet wurde, daß es in einer Zeit politischer und sozialer Zerrissenheit nötig sei, sich um so fester auf dem Grunde des Evangeliums zusammenzuschließen. Als Abschluß des ersten Tages fand eine kirchenmusikalische Feier in der Ulrich-Kirche statt. Die sachlichen Verhandlungen nehmen am Montag ihren Anfang und dauern bis Dienstagabend.

Das 11. Deutsche Sängerbundesfest findet statt

Nachdem bereits am 1. und 2. April Verhandlungen der verschiedenen Ausschüsse vorausgegangen waren, wurde der 25. (außerordentliche und 26. ordentliche) Sängertag des Deutschen Sängerbundes in Mainz eröffnet. Die Tagung hatte auch die endgültige Entscheidung über die Abhaltung des 11. Sängerbundesfestes im Juli in Frankfurt a. M. zu treffen. Dieser Punkt wurde auf allgemeine Anregung als erster Punkt der Tagesordnung beraten. Nach eingehenden Referaten des Frankfurter Oberbürgermeisters Dr. Landmann sowie der Vorsitzenden der Fest-, Konzert- und Musikausschüsse wurde zuerst ein Antrag des Sächsischen Sängerbundes gegen zwei Stimmen angenommen, zur Ersparung größerer Unkosten für die beteiligten Sänger das Fest von vier auf drei Tage zu beschränken. Sodann wurde einstimmig der Abhaltung des Sängerbundesfestes in Frankfurt a. M. im Juli d. J. zugestimmt. Wie aus dem Bericht des Vorsitzenden des Frankfurter Festausschusses hervorgeht, beträgt die Teilnehmerzahl am Sängerbundesfest bis zur Stunde 26 500 Sänger. Es wird aber mit einer Teilnehmerzahl von 30—40 000 Sängern gerechnet.

Stadtverordnetenwahlen in Mecklenburg

In Malchow erhielten bei der Stadtverordnetenwahl die Nationalsozialisten 930 Stimmen und 6 (bisher 0) Mandate, Kommunisten 394 Stimmen und 2 (3) Mandate, Vereinigte Bürgerliche 271 Stimmen und 1 (7) Sitze, Beamtenliste 145 Stimmen und 0 (1) Sitz, Sozialdemokraten 884 Stimmen und 6 (4) Sitze. Es besteht demnach im neuen Stadtparlament eine Linksmehrheit von acht Mandaten.

In Waren erhielten Kommunisten 784 Stimmen, Nationalsozialisten 2403, Sozialdemokraten 1672, Liste Schwarz-Weiß-Rot 562. Die Nationalsozialisten haben sich gegenüber der Reichspräsidentenwahl am 13. März um etwa 80 Stimmen verringert, die Kommunisten konnten ihre Stimmenzahl aufrechterhalten.

Die Arbeitslosigkeit in der Welt wächst

Die Arbeitslosigkeit hat nach den neuesten Erhebungen des Internationalen Arbeitsamtes in den letzten drei Monaten in der Welt weiter zugenommen. Das Internationale Arbeitsamt schließt daraus, daß die Weltwirtschaftskrise im ersten Vierteljahr 1932 hartnäckig angehalten hat.

Nur in Australien und Neuseeland weisen die Arbeitslosenstatistiken niedrigere Ziffern auf als vor drei Monaten. Vergleiche man den heutigen Stand mit dem vor einem Jahre, so ist festzustellen, daß nur ein einziges Land, nämlich Polen, eine niedrigere Arbeitslosenziffer angibt (325 782 statt 340 718). In allen anderen Ländern hat die Arbeitslosigkeit mehr oder weniger zugenommen. Zum ersten Male hat jetzt auch in Italien die Zahl der Arbeitslosen eine Million überstiegen. Auch in Frankreich wird das Arbeitslosenheer jetzt auf mindestens eine Million geschätzt. In Großbritannien und Irland hat die Arbeitslosigkeit weiter zugenommen. Sie betrug Ende März rund 2 800 000.

Mussolini eröffnet das „Goethehaus" in Rom

Im Rahmen der Goethe-Gedächtniswoche in Rom ist von Mussolini in Gegenwart zahlreicher Vertreter von Kunst, Wissenschaft und Literatur von Italien, Deutschland, der Schweiz, Holland, Dänemark und Norwegen das italienische Institut für germanische Studien, das „Goethe-Haus", eingeweiht worden. Im Konferenzsaal des Institutes wurden dann in Anwesenheit von etwa 300 geladenen Gästen zwischen dem italienischen Regierungschef Mussolini und dem deutschen Botschafter Dr. von Schubert Ansprachen gewechselt. Mussolini verlas an Botschafter v. Schubert gewandt, u. a. folgende Sätze in deutscher Sprache:

Jedes große Volk hat seine höchste Aeußerung in einer genialen Gestalt gefunden. In Goethe sind die besten Eigenschaften der Seele, der Kultur und der Zivilisation des deutschen Volkes vereinigt. Er verkörpert den vollendeten Typ des germanischen Geistes. Aber Goethe, gleich allen großen Künstlern, welche Schönes geschaffen haben, gehört der ganzen Menschheit.

Der Geist und das Bild Roms sind mit Goethes Werk innig verbunden. Der innere ewige Drang der deutschen Seele rief ihn nach Rom, schon seit den ersten Wochen seines künstlerischen Bewußtseins.

Rom hat an diesem großen begeisterten Sänger eine große Schuld der Dankbarkeit: Kein Dichter der modernen Welt hat die Seele und Schönheit Roms so tief auf den Grund empfunden, keiner hat sie in so anmutsvoller Poesie ausgedrückt wie Goethe.

Von der Reichs-Gastwirtsmesse in Berlin



Oben: **Blick in das Braustübl, das sehr stilechte Sitzgelegenheiten aufweist; Bierfässer, über die zur Bequemlichkeit Polsterkissen gelegt werden.** Unten: **Riesen-Puppen, die die Hausfrauen zu dem großen Koch-Wettbewerb um den „Goldenen Quirl" einladen, der anläßlich der Messe stattfindet.**

In Berlin wurde die 10. Reichs-Gastwirtsmesse eröffnet, die von Hunderten von Firmen reich beschickt ist. Auf einer Ausstellungsfläche von 16 500 Quadratmeter werden die Gebrauchsartikel für das Gastwirtsgewerbe sowie technische Neuheiten gezeigt. Der Eröffnung wohnten nicht weniger als 500 Ehrengäste bei.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung

Die Maul- und Klauenseuche ist weiterhin unter dem Viehbestande des Landwirtes Woesthoff in Meiningsen amtstierärztlich festgestellt worden.

Als Sperrbezirk bleibt weiterhin die geschlossene Ortschaft Meiningsen.

Die Bestimmungen meiner viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 13. Februar 1932 finden auch weiterhin entsprechende Anwendung.

Soest, den 31. März 1932.

Der Landrat.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Klauenviehbestande des Gutsbesitzers Mahlstedt auf Gut Köppinghaff bei Völlinghausen ist erloschen. Der mit meiner viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 23. Februar 1932 gebildete Sperrbezirk wird hiermit aufgehoben.

Soest, den 31. März 1932.

Der Landrat.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Klauenviehbestande des Landwirtes Leifert in Echtrop (Michelnhöfe) ist erloschen.

Der mit meiner viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 11. März 1932 gebildete Sperrbezirk wird hiermit aufgehoben.

Das Gehöft Leifert bleibt bis zum 7. April 1932 in Beobachtung.

Soest, den 1. April 1932.

Der Landrat.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des Landwirtes Schlotmann in Hattrop hofen ist erloschen.

Der mit meiner viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 14. März 1932 gebildete Sperrbezirk wird hiermit aufgehoben.

Das Gehöft Schlotmann bleibt bis zum 15. April 1932 in Beobachtung.

Soest, den 2. April 1932.

Der Landrat.

Bekanntmachung

Der Anpächter der Jagdnutzung des gemeinschaftlichen Jagdbezirkes Recklingsen hat bei mir für die Dauer des geltenden Pachtvertrages die Ermäßigung der Jagdpacht von 2600 ℳ auf 2000 ℳ jährlich beantragt.

In Hinblick auf die veränderte wirtschaftliche Lage beabsichtige ich, diesem Antrage stattzugeben.

Jeder Jagdgenosse kann gegen dieses Vorhaben während der Zeit vom 4. bis zum 18. April 1932 bei dem Kreisausschuß in Soest Einspruch erheben

Recklingsen, den 2. April 1932.

Der Jagdvorsteher: Dahlhoff.

Autofahrer
Autobesitzer
decken ihren **Neu-Bedarf** in
AUTOREIFEN
nur bei
A. Wapelhorst, Dampf-Vulkanisier-Anstalt
Soest i. Westf.
Ruf 806 - Thomästr. 20 - Ruf 806.

BETTEN!

Haben Sie Bedarf in Betten, Steppdecken, Federn, Bettstellen, Matratzen, Schlafdecken usw.?

Versuchen Sie dann bitte meine vergrößerten, hellen Verkaufsräume im 1. Stock.

Große Auswahl! Billige Preise!

Langjährige Garantie!

Bettenhaus Hermessen
Soest, Jakobistr. 10.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Finanzamts in Soest werden am 5. April 1932, vormittags 11 Uhr zu Soest in dem Pfandlokal Brauerei Bäcker, Ulricherstraße

1 Bücherschrank, 1 Nachtschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Klavier, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Nähtisch, 1 Vertikow und 1 Liegesofa

im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich versteigert werden.

Soest, den 4. April 1932.

Vollstreckungsstelle des Finanzamts.

Es war einmal

eine Hausfrau, die aus Sparsamkeit ein sehr billiges Bohnerwachs kaufte. Aber es war sehr rasch verbraucht, gab nur einen matten Glanz und war nach wenigen Tagen wieder abgetreten. — Nun kaufte sie eine Dose Kinessa-Bohnerwachs, welche allerdings mehr kostete. Aber diese reichte für die ganze 5 Zimmerwohnung nebst Treppe, gab herrlichen, trittfesten Spiegelglanz, der trotz wiederholten nassen Wischens viele Wochen anhielt. Jetzt verwendet sie nur noch das **wirklich billige**

KINESSA
BOHNER-WACHS

G. H. Behlmer Jakobistr. 2 u. Rathausstr. 10
H. W. Oberwinter hinterm Rathaus,
Franz Kerstin, Eisenwaren-Großhandlung.

Der richtige Weg zur Erlangung schöner weißer Zähne

unter gleichzeitiger Beseitigung des häßlich gefärbten Zahnbelages ist folgender: Drücken Sie einen Strang Chlorodont-Zahnpaste auf die trockene Chlorodont-Zahnbürste (Spezialbürste mit gekürzten Borstenschnitt), bürsten Sie Ihr Gebiß nun nach allen Seiten, auch von unten nach oben, tauchen Sie erst jetzt die Bürste in Wasser und spülen Sie mit Chlorodont-Mundwasser unter Gurgeln gründlich nach. Der Erfolg wird Sie überraschen! Der mißfarbene Zahnbelag ist verschwunden und ein herrliches Gefühl der Frische bleibt zurück. Hüten Sie sich vor minderwertigen, billigen Nachahmungen und verlangen Sie ausdrücklich Chlorodont-Zahnpaste. Unter-Norkriegspreis

Personen

Die am 22. resp. 23. April geboren sind, werden um Angabe ihrer Adresse gebeten. Antwort auf alle Fälle. Zuschr. unter Nr. 2163 a. d. Gesch.

Einzelne Dame sucht per bald in nur ruhigem Hause

Etagenwohnung

von 4—5 geräum. Zimmern, evtl. 4. Küche und Mansarde.

Offerten mit Preisang. an die Gesch. unter Nr. 2169.



Ich sage Ihnen
es gibt kein besseres Hausmittel um die Altersbeschwerden fernzuhalten als **„Neda"**
Knoblauch-Tabletten.
Die Wirkung ist wunderbar.
40 Tabl. Mk. 0,90
100 Tabl. Mk. 1.80
Knoblauch-Zwiebelsaft
Flasche Mk. 1,60
Drogerie
Giesenhauer
Neben d. Deutsch. Bank. Ruf 962.

TEMPEL
Wicht
Ruf 294
Ulricherstraße 1

Wegen Umstellung und Vergrößerung meiner Betten- und Aussteuer-Abteilung verkaufe ich folgende Artikel zu radikal ermäßigten Preisen, z. T. bis

50 Proz. billiger.

Gardinen (Stores, Spannstoffe, Dekorationsstoffe usw.)
Herrenartikel (Oberhemden, Unterzeuge, Kragen, Krawatten, Hosenträger usw.)
Damenwäsche (Taghemden, Nachthemden, Schlafanzüge usw.
Also bitte greifen Sie zu!

G. Hermessen jr.
Soest.



Verkaufe am Mittwoch morgen an meinem Hause eine große Anzahl frischangelieferte 6—8 Wochen alte

Ferkel

zu mäßigen Preisen
Kreikenberg,
Lütgen Grandweg 11, Telefon 226.



Verkaufe jed. Dienstag u. Samstag beim Gastwirt Budde in Soest Viehrampe eine Anzahl bester

Ferkel- und Läuferschweine.
Schnieder, Welver.

Städt. Verkehrsamt - Reisebüro

Vertretung des Nordd. Lloyd, Bremen.
Mittwoch, den 6. April 1932, 20.15 Uhr, im Blauen Saal:

Filmvorführung:

Amerika von heute!

Ein Film über die amerikanischen Städte, die Landschaft, die Wirtschaftskrise, das amerikanische Volk.

Die Aufnahmen wurden erst vor wenigen Wochen durch Oberingenieur Dreyer gedreht

Preise: 75 ₰, Schüler 50 ₰; Abendkasse 1,— und 60 ₰.

Vorverkauf beim Städtischen Verkehrsamt

Große öffentliche

Volks-Versammlung

bei Gruß, Dienstag, den 5. April, abends 8 Uhr

Reichskanzler Dr. Brüning spricht

(Wiedergabe der letzten großen Reichstagsrede des Reichskanzlers einschließlich der durch die Nationalsozialisten hervorgerufenen Skandalszenen durch Großlautsprecher.

Außerdem spricht Reichsbannerführer Hau-Dortmund über das Thema:

„Nicht der Gendarm von Hildenburg — Präsident wird Hindenburg"

Karten im Vorverkauf im Domhof und bei Gruß. — Arbeitslose usw. Ermäßigung. —

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Soest.

Staatsminister Klagges Braunschweig,

Dr. Kraus, Dortmund

sprechen am 8. April 1932 (Freitag, abends 8,15 Uhr in einer

großen Wahlkundgebung

auf dem Schützenhofe zu Soest.

Kartenvorverkauf ab Dienstag, den 5. April 1392: Ulricherstraße 54 von 9 bis 1 Uhr und 3 bis 7 Uhr am Zeitungsstand der NSDAP. an der Post und beim Friseur Olszewski, Brüderstraße.

Preise: Nummerierter Platz 1,— Rm., nichtnummerierter Platz 0,50 Rm.

Erwerbslose und Kleinrentner gegen Ausweis und nur im Vorverkauf Ulricherstr. 54: Platz 0,20.

NSDAP. Ortsgruppe Soest.

Tausenden von Hausfrauen verkündet das Radio:

Richtig wirtschaften heißt-Sanella nehmen!



Einer der praktischen Ratschläge von „Sanne und Ella":

„Geben Sie Ihren Kindern statt teuren Brotaufstrichs und teuren Belags einfach Sanella aufs Brot, dazu frische Äpfel! Das ist gesünder, schmeckt prachtvoll und spart Geld!"

„Sanne und Ella" haben recht — Sanella ist wirklich köstlich als Brotaufstrich — so nahrhaft und bekömmlich — ebenso wie alle Speisen, die Sie mit Sanella bereiten! Also brauchen Sie wie „Sanne und Ella" stets Sanella — und lassen Sie sich ihre weiteren Ratschläge nicht entgehen! Verfolgen Sie sie in dieser Zeitung und im Radio — es wird Ihr Vorteil sein!



Von Millionen Hausfrauen bevorzugt!

Nr. 78 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Montag, den 4. April 1932

Aus der Stadt

Abschied des Kreisrentmeisters Lammert

Mit dem 31. März 1932 ist der bisherige Leiter der Kreiskommunalkasse Soest, Herr Rentmeister Lammert, wegen Erreichung der Altersgrenze, nach einer 51jährigen Dienstzeit bei der Kreisverwaltung in den Ruhestand getreten. Durch seine dienstliche Tätigkeit ist er weitesten Kreisen der Einwohnerschaft des Kreises bekannt geworden. Wegen seiner stets freundlichen und vornehmen Art wurde er von allen, die ihn dienstlich oder außerdienstlich kennen gelernt hatten, sehr geschätzt.

Am 10. April 1881 trat er unter dem damaligen Landrat, Herrn Kammerherrn von Bockum-Dolffs in die Kreisverwaltung ein, sodaß er im vergangenen Jahre sein goldenes Dienstjubiläum feiern konnte. Noch nicht 21jährig, übernahm er am 5. September 1887 die Verwaltung der Kreiskommunalkasse; deren Leitung also fast 45 Jahre lang in seinen Händen gelegen hat. Durch seine Treue und Gewissenhaftigkeit im Dienste hat er sich das Vertrauen und die Anerkennung seiner Behörde in hohem Maße erworben.

In den Kreisen seiner Kollegen war er wegen seiner edlen Charaktereigenschaften und seines urwüchsigen Humors sehr beliebt und geehrt. Dieses kam in einer am vergangenen Samstag zu Ehren des Scheidenden veranstalteten kleinen Feier u. der Ueberreichung eines schönen Abschiedsgeschenks besonders zum Ausdruck.

Wir wünschen Herrn Lammert, der noch in voller körperlicher und geistiger Frische das ihm so lieb gewordene Amt aufgeben mußte, noch viele Jahre der Ruhe und der Erholung.

*

Der „Bunte Abend" für die Soester Nothilfe

findet nunmehr bestimmt am 17. April auf dem Schützenhof statt. Der vorbereitende Ausschuß hat ein sehr vielseitiges Programm aufgestellt, über das wir in den nächsten Tagen näheres veröffentlichen werden. — Der Abend wird bestritten vom Orchester der Musikvereinigung „Nöttenhofe" (20 Musiker), von Mitgliedern des Männergesangvereins „Frohsinn", des Soester Turnvereins von 1862, des Turnvereins „Jahn", des Reichsbahn-Turn- und Sportvereins und von Damen und Herren aus der Bürgerschaft. Damit auch jedermann den „Bunten Abend" besuchen kann, sind die Preise zeitgemäß gehalten (1,50—0,50 Rm.). Es ist deshalb zu erwarten, daß die Darbietungen ein ausverkauftes Haus finden. Die Eintrittskarten werden von Haus zu Haus angeboten, sind aber auch beim Verkehrsamt erhältlich. Nähere Angaben darüber bringen wir in den nächsten Tagen.

*

Kaufmännische Berufsschule

Am Montag, den 11. April, versammeln sich die Schüler und Schülerinnen der kaufmännischen Berufsschule in dem Schulgebäude Thomästraße 3, um 14 Uhr.

Zum Besuche der Berufsschule sind alle **nicht mehr volksschulpflichtigen** im Schulbezirke Soest beschäftigten oder wohnhaften **Jugendlichen** beiderlei Geschlechts **unter 18 Jahren** verpflichtet.

Probezeit entbindet nicht vom Schulbesuch. **Arbeitslosigkeit** hebt die Schulpflicht am Wohnorte nicht auf.

Wir haben besondere Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß nur Schüler(innen) mit dem Abschlußzeugnis einer **zweijährigen öffentlichen** Handelsschule von dem Schulbesuch befreit sind; nicht aber die Schüler(innen), die an den Kursen einer **privaten Handelsschule** teilgenommen haben.

Die Arbeitgeber oder gesetzlichen Vertreter der Schulpflichtigen sind **verpflichtet**, ihre zum Besuche der Berufsschule verpflichteten Jugendlichen **spätestens am 7. Tage** nach dem Eintritt in das Arbeitsverhältnis auf dem Schulamt, Zimmer 40, schriftlich anzumelden.

Wir verweisen auf die Ortssatzung für die Berufsschulen in Soest vom 28. 2. 1930.

*

):(**Vom Oberlyzeum.** Am 1. April trat Lyzealoberlehrer Blotevogel in den wohlverdienten Ruhestand. Die Abschiedsfeier fand schon am 22. März in dem Festsaal des Oberlyzeums statt. 44 Jahre hat der Erzieher segensreich gewirkt. Im Jahre 1888 bestand er in Soest die erste Lehrerprüfung. Nach der Ablegung der Mittelschullehrer- und Rektorprüfung trat der Scheidende 1901 in dasSoester Lyzeum ein. Kollegen und Schülerinnen sehen den verdienten Schulmann ungern scheiden.

):(**Tüchtiger Schachspieler.** Lehrer Jühe aus Soest konnte im Schachmeisterturnier des Mittelrheinischen Bundes in Bad Ems unter 22 Teilnehmern den dritten Platz belegen.

(!) **Tagungen in Soest.** Gestern tagten in Soest die Ortsgruppen Hamm des Bundes deutscher Krankenkassen und Angestellten und die Vertreter des westf.-märkischen Stenographenverbandes.

)!(**Amerika von heute** ist ein außerordentlich interessanter und aktueller Film, der soeben erst fertiggestellt wurde. Er zeigt uns die Ueberfahrt des Dampfers „Bremen" und beginnt die Reise durch Amerika in Boston und Cleveland. Er zeigt phantastische Bilder von der Warenerzeugung (Automobil und Zeppelinbau) und vom Waremmschlag des industriellen Westens. In der Millionenstadt Chicago erhalten war einen Einblick in das Leben der Negermassen. Es folgt Milwaukee, das uns Bilder von der Landwirtschaft Amerikas zeigt. Die amerikanische Jugend wird hier an landwirtschaftlichen Maschinen ausgebildet und sportlich betätigt. — Die hochkultivierte Hauptstadt der Vereinigten Staaten Washington wird gezeigt, dann geht die Reise weiter über Bufallo nach den Niagarafällen und weiter nach Newyork, dem Inbegriff amerikanischer Entwicklung und Fortschritts. Hier wird der Bau des höchsten Hauses der Welt, mit 97 Stockwerken, gezeigt. Der Film erzählt weiter, was der amerikanische Bürger am Sonntag treibt, Ausflüge in die Umgebung, Bilder vom kirchlichen Leben, die sagenhafte Reklametätigkeit des heutigen Amerika und viele interessante Einblicke in das amerikanische Leben. Viele Dinge werden gezeigt, von denen man in Deutschland nichts weiß und die uns zum Erstaunen bringen. — Die einmalige Aufführung des Filmes verspricht deshalb einen interessanten Abend, den man sich nicht entgehen lassen sollte. Karten sind im Vorverkauf beim Verkehrsamt erhältlich. (Siehe Inserat).

?:? **Heute beginnt der Vorverkauf** beim Verkehrsamt für die Filmvorführung „Amerika von heute" am Mittwoch im Blauen Saal und für das Gastspiel des Westf. Landestheaters „Der Biberpelz" am Donnerstag in der „Lichtburg."

)!(**Warnung vor gesundheitsgefährlichem spanischen Feuerwerk.** Es ist wiederholt beobachtet worden, daß spanisches Feuerwerk (Radauplätzchen, Teufelskracher u. dergl.) in der Zündmasse gelben Phosphor enthielten. Bei einem zehnjährigen Knaben, der 2 Radauplätzchen zum Lutschen in den Mund genommen und dann verzehrt hat, traten Uebelkeit, Erbrechen und schließlich der Tod ein. Gelber Phosphor ist ein starkes Gift. Es wird daher dringend davor gewarnt, derartiges Feuerwerk Kindern zugänglich zu machen.

?,? **Erstkommunion im Patroklidom.** 170 Knaben und 164 Mädchen, insgesamt 334 Kinder, gingen im Patroklidom gestern zum ersten Male zum Tische des Herrn. Den Kindern war zu ihrem Ehrentage noch einigermaßen gutes Wetter beschieden, das nach den letzten Tagen der vorigen Woche nicht zu erwarten war.

?,? **Schweres Verkehrsunglück. Gestern nachmittag um 4.30 Uhr ereignete sich am Deiringserwege in der Nähe des Sportplatzes ein folgenschwerer Unfall. Der 5jährige Walter Schneider, Freiligrathstraße, welcher mit mehreren Kindern im Straßengraben gespielt hatte, geriet vor einen aus der Richtung Deiringsen kommenden Opelwagen aus Ampen. Der Junge wurde überfahren und erlitt einen doppelten Schädelbruch, welcher eine Ueberführung in das Städtische Krankenhaus notwendig machte. Wie wir heute morgen erfahren, liegt der Verletzte noch bewußtlos danieder. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.**

?,? **Vorsicht bei Annäherung an Bahnkreuzungen und Benutzung von Bahnübergängen!** Den Kraftfahrzeugführern und den Fuhrwerkslenkern wird die größte Vorsicht bei Annäherung an Bahnkreuzungen und Benutzung von Bahnübergängen erneut zur Pflicht gemacht. Insbesondere wird auf die gewissenhafte Beachtung des § 79 Ziffer 4 der Eisenbahnbau- und Betriebsordnung, gültig vom 1. 10. 1928, hingewiesen, wonach Fuhrwerke einschließlich Kraftfahrzeuge und Tiere an den Warnkreuzungen, und, wo solche nicht vorhanden sind, in angemessener Entfernung von der Bahn angehalten werden müssen, wenn die Uebergänge geschlossen sind, wenn an den mit Zugschranken versehenen Uebergängen die Läutevorrichtung der niedergehenden Schranke ertönt oder wenn ein Zug sich nähert. Bei Verstößen gegen diese Bestimmung erfolgt Polizeistrafe bezw. Anzeige bei der Staatsanwaltschaft.

Aus dem Gerichtssaal

Schöffengericht Hamm

Beleidigung eines städtischen Beamten

Am 9. November des Jahres 1930 wurde der Stadtverwaltung Soest ein Schreiben zugesandt, in dem ein Beamter beschuldigt wurde, an einem Mädchen unsittliche Handlungen vorgenommen zu haben. Da der Brief mit dem Namen J. W. unterzeichnet war, so kam dieser wegen Beleidigung auf die Anklagebank und wurde auch verurteilt. Gegen dieses Urteil legte W. Berufung ein und erklärte, nicht er, sondern seine Frau sei die Schreiberin des Briefes. Hierzu sei sie von dem Händler Christian W. aus Soest angehalten worden.

Nunmehr wurde Anklage gegen die Ehefrau W. und den bereits erheblich vorbestraften Händler Christian W., beide aus Soest, wegen übler Nachrede erhoben. Sie hatten sich jetzt vor dem Hammer Schöffengericht zu verantworten In der Verhandlung erklärte der Ehemann We., daß bereits im Jahre 1927 das Gerücht in Soest aufgetaucht sei, ein Beamter habe unzüchtige Handlungen an der J. Wi. vorgenommen. Diesem Gerücht habe folgender Sachverhalt zugrunde gelegen: J. Wi. sei in der Fürsorge gewesen. Sie habe sich von ihrer Dienststelle aber entfernt. Eines Abends sei sie nun von dem Beamten angetroffen worden, der sie in seiner Eigenschaft als Beamter gefragt habe, was sie denn nun mache. Hierauf habe J. Wi., die die Schwägerin des Zeugen We. ist, geantwortet, sie sei jetzt bei ihrer Schwester. Um die Wahrheit ihrer Angaben zu prüfen, sei der Beamte mit zur Wohnung der Schwester, Frau We., gegangen. Hier habe er, der Zeuge We., ihr aber nicht die Tür geöffnet. Am anderen Tage habe es dann in der Stadt geheißen, der Beamte sei von W. aus der Wohnung geworfen worden. Hierauf fragte der Vorsitzende den Angeklagten, warum er denn erst in der Berufung gesagt habe, seine Frau sei die Briefschreiberin. We. gab dazu folgende Erklärung: Er habe seine Frau schonen wollen, auch habe er nicht sofort gewußt, daß seine Frau den Brief geschrieben habe. Die Angeklagte Frau W. sagt, daß sie die Schreiberin gewesen sei, während der Angeklagte Wi. ganz entschieden bestreitet, sich schuldig gemacht zu haben. Er sagte weiter, er sei von dem Zeugen We. aufgefordert worden, einen geharnischten Brief zu verfassen. Der Zeuge sei auf den Beamten erbost gewesen, weil er ihm verschiedene Unterstützungsanträge abgelehnt habe. Nicht die jetzt angeklagte Frau We. habe den Brief geschrieben, weil er sie dazu verleitet habe, sondern sie habe den Brief auf Drängen ihres Mannes an die Stadtverwaltung gesandt. Erklärlich sei auch, weshalb der Zeuge die Täterschaft bestreite. Der Zeuge sei bereits ganz erheblich vorbestraft und hätte demnach eine weit höhere Strafe zu erwarten als seine unbestrafte Frau. Was den Entwurf zu diesem Brief anbetrifft, so gibt Wi. zu, diesen angefertigt zu haben. Er will dies aber nur auf Anraten des Zeugen W. getan haben.

Nach diesen Erklärungen wandte sich der Vorsitzende nochmals an die angeklagte Frau We. Er fragte sie, ob sie denn damals geglaubt habe, daß das Gerücht der Wahrheit entspräche. Hierauf gab die Gefragte zur Antwort, ihre Schwester hätte ihr auf Vorhaltungen gestanden, es sei wahr, was die Leute erzählten. Auch zu anderen Personen habe ihre Schwester das Gleiche geäußert. Fräulein J. W. verweigerte ihre Aussage. Der Beamte bestritt unter Eid, jemals unsittliche Handlungen an der W. vorgenommen zu haben. Das Gericht hielt beide Angeklagten für überführt und verurteilte wegen übler Nachrede. Frau We. erhielt eine Geldstrafe von 100 Mark und Wi. eine Gefängnisstrafe von drei Monaten. —ss.

Aus dem Parteileben

Reichskanzler Dr. Brüning spricht! Große Kundgebung des Reichsbanners!

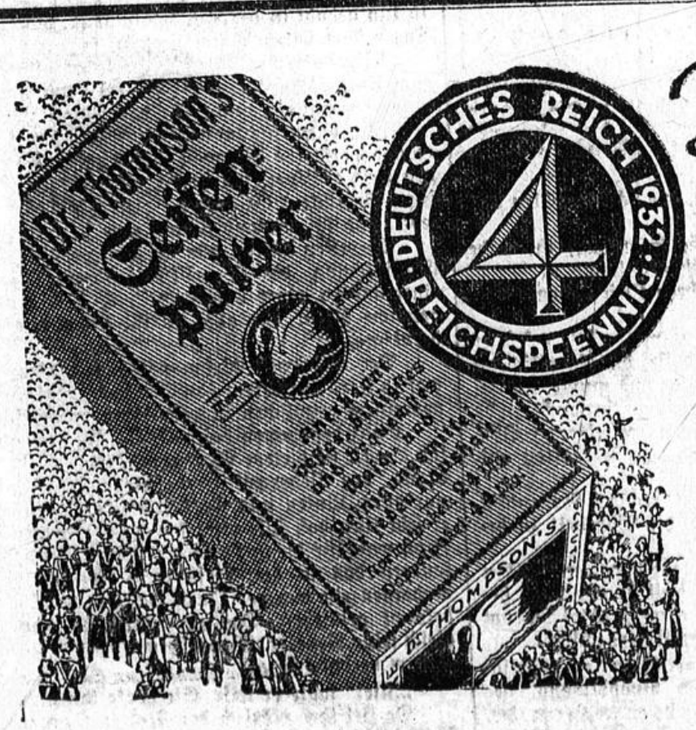
Uns wird geschrieben:

Am morgigen Dienstagabend, 8 Uhr, findet bei Gruß eine große öffentliche Kundgebung des Reichsbanners statt, in welcher die letzte große Reichstagsrede des Reichskanzlers Dr. Brüning mit den Skandalszenen wiedergegeben wird. Als 2. Redner spricht Reichsbannerführer Hau, ein hervorragender Kenner des Nationalsozialismus über das Thema: „Nicht der Gendarm von Hildenburg, Reichspräsident wird Hindenburg!" — Auf telephonischen Anruf zum Domhof oder nach Gruß werden Karten zurückgelegt. (Siehe Anzeige in heutiger Nr.)

Turnen, Spiel, Sport

Die Soester Stadtmannschaft schlägt Teutonia-Lippstadt.

Anläßlich des Jugendopfertages hatte Soest gegen die Sonderligisten aus Lippstadt eine Stadtmannschaft aufgestellt, die sich in ihrer Gesamtheit, bis auf einzelne Ausnahmen, recht gut bewährte. Sie schlug Teutonia 3:1 und hatte schon bis Halbzeit das Ergebnis auf den obigen Stand gebracht. Der Soester Sturm zeigte ein



Zeichnen Sie Ihre Sparsamkeit!

Das neue Schwanpulver-Doppelpaket und das neue Vierpfennigstück!

Beide wurden in der Zeit des Preisabbaus geboren. Das neue Schwanpulver-Doppelpaket kostet nur 44 Pfennig, ist also 4 Pfennig billiger als zwei Schwanpulver-Normalpakete zu je 24 Pfennig. Jede Hausfrau behält es leicht: wenn sie ein neues Vierpfennigstück sieht, denkt sie beim Einkauf immer an das vorteilhafte Schwanpulver-Doppelpaket, das ihr diese 4 Pfennig spart. Sch. 50

Dr. Thompson's
Schwanpulver-Doppelpaket
die neue Sparhilfe im Haushalt beim Einweichen der Wäsche, beim Scheuern, Schrubben und Gewürzemachen

flottes Spiel und vergaß das Toretreten nicht, sodaß die Teutonen sich geschlagen bekennen mußten. Während des Spiels wurden einige Auswechselungen vorgenommen. Von den Lippstädtern viel genannten Kaufmann und Simon (früher Schalke) sah man eigentlich recht wenig. (Ausführlicher Bericht folgt in der morgigen Ausgabe).

Handball.

2. M. S. T. V. — 1. M. Turnverein Flerke 3:4.
Alte-Herren S. T. V. — 2. M. Turnv. Flerke 5:2.

Bitte der deutschen Sportfischereiorganisationen!

Zur Sommerszeit, wenn es die Menschen aus der Häuserenge und Schwüle hinausdrängt ins Freie, zur Natur und Sonne, dann bevölkern sich Ufer und Strand deutscher Flüsse und Seen mit einem Heer Erholungsuchender.

An sich ist dieser Trieb im Interesse der Volksgesundung durchaus zu begrüßen, schafft er doch durch das Tummeln und Bewegen in Sonne, Luft und Wasser einen kräftigen, widerstandsfähigen Menschenschlag.

Soweit stimmen die Interessen der Sport- und Bewegungsbeflissenen mit denen deutscher Sportfischer überein. Denn auch diese erstreben durch ihre Sportbetätigung am Wasser die geistige und körperliche Erholung und Erhaltung ihrer Kräfte, um des Lebens ständig zunehmenden Anforderungen gewachsen zu sein.

Leider haben sich aber in den Jahren nach dem Kriege Verhältnisse am Wasser herausgebildet, die ein bedauerliches Sinken der Rücksichtnahme anderen gegenüber erkennen lassen. Gegen solche Auswüchse mußten die deutschen Wassersportverbände wiederholt schon Stellung nehmen, ohne daß es gelang, dieselben ganz zu beheben. Das gesunde und frohe Leben am Wasser verliert seinen Wert und Reiz, wenn beispielsweise jugendliche Badende und Bootsfahrer sich so aufführen, als ob sie dort die alleinigen Herren wären. Oft genug werden Bootsstege, Sportanlagen und Anlegeplätze der Wassersportvereine u. Private von Badenden dicht belagert, auch manchmal beschädigt und zerstört, ebenso der geregelte Sport- und Trainingsbetrieb beeinträchtigt. Es sind dies Dinge, die sich leider jährlich immer wiederholen.

Noch schlimmer wirkt sich das Verhalten vieler gegenüber Sportfischern aus. Abgesehen von den üblichen Verulkungen, müssen sich diese gar nicht so selten ganz grobe Belästigungen und Störungen gefallen lassen, die eine friedliche Sportbetätigung förmlich ausschließen. Jedermann weiß, daß Fische äußerst scheue und vorsichtige Geschöpfe sind, deren man nur bei Vermeidung jeglicher Störung habhaft werden kann. Dennoch vollbringen vornehmlich junge Badende und Bootsfahrer, Strandgäste und Ausflügler in der Nähe Angelnder oftmals einen solchen Lärm oder umlagern deren Standplätze, daß es nicht Wunder zu nehmen braucht, wenn der Fischfang in solchen Fällen resultatlos bleibt. Man überlege sich einmal: Kann der Jäger ein Reh, einen Hirsch oder sonst ein Wild zur Strecke bringen, wenn ein Trupp Wandernder oder Lagernder den Forst mit Geschrei und Radau erfüllt? Gewiß nicht! Und genau so verhält es sich mit dem Angler; da wie dort ist die gleiche Ruhe und Vorsicht geboten. Diejenigen aber, die ihre Wasserspiele und Schwimmkünste, ihr Rudern und Paddeln, ihr Motorbootfahren und Segeln auf deutschen Flüssen und Seen betreiben, mögen bedenken, daß Fischer und Angler zumeist recht erhebliche Beträge für die Fischereierlaubnis und die Fischwasserunterhaltung bezahlen müssen, während die Beanspruchung der Gewässer für die übrige Mitwelt vollständig kostenlos ist. Der deutsche organisierte Angelsport bringt jährlich für diese Zwecke Hunderttausende von Mark auf. Man darf deshalb erwarten, daß den Anglern ihr teuer erworbenes Recht nicht verkümmert wird.

Wenn einer auf den andern Rücksicht nimmt, kommt jeder restlos zu seinem Vergnügen. Der organisierte Wassersport kann seinen geregelten Trainings- und Sportbetrieb vollbringen, die Fischer und Angler können zufrieden ihrem Beruf und Sporte nachgehen, und die übrige Mitwelt hat Gelegenheit genug, sich am Strande und im Wasser nach Herzenslust zu ergehen.

Wir bitten daher alle ordnungsliebenden Mitbürger, uns in unserem Kampfe gegen die Auswüchse und Sittenverrohung an deutschen Gewässern zu unterstützen und insbesondere auf die Jugend einzuwirken, daß sich diese Unbesonnenheiten und Uebergriffen Erwachsenen gegenüber enthält.

Arbeitsgemeinschaft Deutscher Anglerbünde.

Zuchtviehversteigerung

Hamm, 1. April. **65. Zuchtviehversteigerung und Bullenschau der Westfälischen Herdbuchgesellschaft.** Der Verband Westfälischer Schwarzbuntzüchter und die Westfälische Herdbuchgesellschaft für die Zucht des schwarzweißen Tieflandrindes hielten heute in den Städtischen Ausstellungshallen ihre 65. Zuchtviehversteigerung, verbunden mit Bullenschau, ab. Zu dieser Veranstaltung hatte sich ein zahlreiches Publikum von mindestens 1000 Personen eingefunden, so daß der Markt ein recht lebhaftes und bewegtes Bild zeigte. Angemeldet zu der Versteigerung waren insgesamt 180 Zuchttiere des schwarzbunten Schlages, und zwar 128 Bullen von unter einem bis über vier Jahre und 52 Kühe und Rinder. Daß das dem Markt zugeführte Zuchtvieh als nur erstklassig und in guter Kondition stehend bezeichnet werden konnte, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Wenn auch bei der Versteigerung bei weitem nicht die Preise erzielt wurden, wie im vorigen Jahre — eine Folge der allgemeinen wirtschaftlichen Depression —, so war doch im allgemeinen die Kauflust rege und befriedigend.

Die Auktion begann mit der Versteigerung der prämiierten Bullen. Den höchsten Preis von 1250 *M* erzielte der mit dem 1a Preis und Siegerpreis prämiierte 14 Monate alte Bulle „Göthe" des Herrn Oekonomierat Peitsmeier von Lintel bei Wiedenbrück. Für diesen Bullen wurden bei der ersten Vorführung im Ring 1550 *M* geboten, aber zu diesem Preis nicht zugeschlagen, weil das Mindestangebot nicht erreicht wurde. Bei der zweiten Vorführung, wo 300 *M* weniger geboten wurden, wurde „Göthe" für 1250 *M* zugeschlagen. Kommentar überflüssig! Der ebenfalls 14 Monate alte Bulle „Gote" des Herrn Oekonomierat Peitsmeier erbrachte 1050 *M*. Dieser Bulle war prämiiert mit dem 1a Preis. Der mit dem 1d-Preis prämiierte 12 Monate alte Bulle „Lombarde" des Herrn Hermann Hülsey von Lintel bei Wiedenbrück wechselte für 1200 *M* den Besitzer. Weitere 13 prämiierte Bullen erbrachten Preise, die zwischen 400 und 860 Mark lagen. Bei den nicht prämiierten Bullen bewegten sich die Preise zwischen 210 und 660 *M*.

Den Schluß der Versteigerung bildeten die Kühe und Rinder. Bei dieser Rindviehkategorie gestalteten sich die Preise verhältnismäßig günstig, da dieselben etwa den Vorkriegspreisen angepaßt waren. Den niedrigsten Preis von 210 Mark erzielte die 6jährige Kuh „Kirsche" des Herrn Freiherrn von der Borch zu Holzhausen (Kreis Höxter), während das bald 3jährige Rind „Ursula" des Herrn Hermann Hülsey von Lintel bei Wiedenbrück es auf den Höchstpreis von 520 Mark brachte. Die vorne im Katalog in Klasse 1 bis 3 angeführten 2 bis über 4 Jahre alten Bullen waren nur zur Schau und Prämiierung ausgestellt. Diese Abteilung umfaßte 44 Zuchttiere. Von diesen Ausstellungstieren erhielten 20 Zuchttiere 1. bis 3. Preise. Im übrigen standen für die Prämiierung zur Verfügung: eine kleine silberne Staatsmedaille, eine große bronzene Staatspreismünze, eine kleine bronzene Staatspreismünze, eine große silberne Medaille der Landwirtschaftskammer, zwei große bronzene Medaillen der Landwirtschaftskammer, ein Ehrenpreis der Stadt Hamm, ein Ehrenpreis der Deutschen Milch- und Mastfuttergesellschaft. Außerdem hatte die Westfälische Herdbuchgesellschaft 1900 Mark an Geldpreisen zur Verfügung gestellt. Die Prämiierung hatte folgendes Ergebnis: 1. Preis und Siegerpreis Bulle „Göthe", 14 Monate alt, des Herrn Oekonomierat Peitsmeier von Lintel bei Wiedenbrück; 1a Preis Bulle „Gote", 14 Monate alt, ebenfalls des Herrn Oekonomierat Peitsmeier; 1b Preis Bulle „Grandi", 14 Monate alt, des Herrn Schulze-Allendorf von Ahlen; 1c Preis Bulle „Pinkus", 15 Monate alt, des Herrn Konrad Steinlage von Lintel bei Wiedenbrück; 2. und 4a Preis Bulle „Juno", 14 Monate alt, des Herrn Link von Wehden, Kreis Lübbecke; 2b Preis Bulle „Leisetreter", 14 Monate alt, des Herrn Heinrich Hülsey von Lintel bei Wiedenbrück; 3. Preis Bulle „Amor", 13 Monate alt, des Herrn Theodor Becker-Riese von Liesborn, 4. Preis Bulle „Hapagjohn", 14 Monate alt, des Herrn Stephan Kerstinger von Lippborg; 1b Preis Bulle „Glaser", 13 Monate alt, des Herrn Heinrich Hansmeier von Druffel bei Wiedenbrück; 1c Preis Bulle „Balzar", 14 Monate alt, des Rittergutes Schüsselburg zu Neuhoff, Kreis Minden; 1d-Preis Bulle „Lombarde", 12 Monate alt, des Herrn Hülsey von Lintel, bei Wiedenbrück; 2a-Preis Bulle „Elebus", 12 Monate alt, des Herrn Hansmeier von Druffel bei Wiedenbrück; 2b-Preis Bulle „Wolfried", 11 Monate alt, des Herrn H. Wilking, von Obermehnen, Kreis Lübbecke; 3. Preis Bulle „Hellmuth", 12 Monate alt, des Herrn August Robbert von Lippborg, 4. Preis Bulle „Germane", 13 Monate alt, des Herrn Freiherrn von der Borch zu Holzhausen, Kreis Höxter; 5. Preis Bulle „Graudenz", 11 Monate alt, des Herrn Meierkord von Lintel bei Wiedenbrück. Außerdem erhielten noch ein Bulle eine Anerkennungsprämie und zehn Bullen Leistungspreise.

2. Kühe und Rinder. 1a Preis Rind „Lichse", 3 Jahre alt, des Herrn Lammer, Rittergut Rothenhoff, Kreis Minden; 1b Preis Rind „Ursula", annähernd 3 Jahre alt, des Herrn Hermann Hülsey von Lintel bei Wiedenbrück 1c Preis Rind „Rosalinde", über 3 Jahre alt, des Herrn Hermann Gerling von Lintel bei Wiedenbrück; 2a Preis Rind „Ilsa", über 2 Jahre alt, des Herrn Kaspar Langkamp von Lippborg; 2b Preis Rind „Stiene", bald 3 Jahre alt, des Herrn Gustav Meier von Gehlenbeck, Kreis Lübbecke; 3b Preis Rind „Neranda", über 3 Jahre alt, des Herrn Boemer, Rittergut Rothenhoff, Kreis Minden; 3c Preis Rind „Sternchen", 2 Jahre alt, des Herrn Stephan Kersting von Lippborg; 3a Preis Rind „Grada", 2½ Jahre alt, des Herrn H. Pieper von Wehden, Kreis Lübbecke; 4a Preis Rind „Hansa" über 2 Jahre alt, des Herrn Ludwig Althues von Holtwick, Kreis Coesfeld; und 4b Preis Rind „Senate", 2 Jahre alt, der Witwe Spitthöver von Enniger, Kreis Beckum.

Das Preisrichterkollegium bestand aus den Herren: Tierzuchtinspektor Landwirtschaftsrat Lange-Münster, Gutsbesitzer Schulze-Lohoff-Laer, Bezirk Münster und Landwirtschaftsrat Dr. Schmehl-Herford als Obmann. —

Wie schon oben kurz angeführt wurde, nahm die Versteigerung einen sehr befriedigenden Verlauf, da auf alle Tiere annehmbare Gebote abgegeben wurden. Die Versteigerung, die um 11.15 Uhr begann, ging kurz vor 17 Uhr zu Ende. Sämtliche bei der Versteigerung verkauften Zuchttiere blieben innerhalb der Provinz Westfalen. Die nächste Versteigerung von Zuchtvieh dieser Art ist am 8. Juli hier in Hamm.

Bücherschau

Wanderkarte

Blatt 2 Iserlohn der Sauerlandkarte 1:50.000

herausgegeben als einzige amtliche Karte des Sauerländischen Gebirgs-Vereins im Sauerland-Verlag zu Iserlohn, kart. 1,35 Rm., aufgezogen 3,30 Rm., liegt bereits in 2. Auflage vor. Der Herausgeber hat diesmal durch Anlegung des Waldes in grün eine 6. Farbe zu den übrigen hinzugefügt und dadurch eine noch plastischere und freundlichere Darstellung des langsam nach Süden ansteigenden Geländes erzielt. Das schöne Blatt wurde im Norden um das Ruhrknie bei Wickede erweitert, außerdem wurden alle Ortswegenetze außer dem Hauptwegenetz des S. G. V. nach dem heutigen Stande aufgenommen, darunter auch zahlreiche neue Rundwege. Am rechten Rande erscheint schon die blau angelegte neue Sorpetalsperre, obgleich sie erst nächstes Jahr fertig wird. Alle nur denkbaren und möglichen Verbesserungen wurden ausgenutzt, um das gut durchgezeichnete Blatt musterhaft herauszubringen. Im Norden reicht Blatt Iserlohn bis Sölde—Waltringen, im Osten bis kurz vor Neheim und der Sorpetalsperre, im Süden bis Heedfeld—Werdohl, im Westen endlich bis Hohenlimburg—Villigst. Das ganze Hönnetal, das Gebiet rund um den Kohlberg mit dem S. G. V.-Ehrenmal, Altena und im Mittelpunkt Iserlohn, Hohmar und Letmathe-Deckenhöhle, alles verlockende Ausflugsziele finden wir auf diesem Blatte mit allen Einzelheiten genau verzeichnet, daß Wanderer und Sommerfrischler sich nicht verlaufen können. Bekanntlich ist die mit goldgelbem Umschlag versehene Karte vom Sauerland des Sauerland-Verlages das einzig vollständige und zugleich beste Kartenwerk im Maßstabe 1:50.000 vor diesem Gebiete. Nach der Preissenkung der 4. Notverordnung ist der Preis weit unter Friedenspreis gesunken, sodaß diese 14-blättrige Sauerlandkarte auch obendrein noch die billigste ihrer Art ist. So stellt schließlich auch dieses Kartenblatt ein wirkungsvolles Werbemittel für einen gerne besuchten Teil des weiten Sauerlandes dar.

Geschäftliches

Ein guter Rat zum Groß-Reinemachen.

Heute muß jede Hausfrau sparen. Mehr denn je ist sie auf jeden Pfennig angewiesen. Deshalb gilt es auch zum großen Reinemachen, zum Abseifen, Scheuern und Schrubben, das beste und doch billigste Reinigungsmittel zu benutzen und das ist wohl ohne Zweifel, das seit über 50 Jahren bewährte Dr. Thompson's Schwan-Pulver in dem bekannten roten Paket. 1 Paket kostet nur 24 Pfg., 1 Doppel-Paket nur 44 Pfg. Wenn Sie bedenken, daß 1 Paket Schwanpulver (24 Pfg.) in 1½ Liter kochendheißem Wasser aufgelöst, nach Erkalten 3 Pfund Waschseifen-Paste von größter Reinigungskraft ergibt, dann werden Sie verstehen, daß Schwan-Pulver das beste und billigste zur gründlichen und schonenden Wäsche-Reinigung und für alle Abseif-Arbeiten ist.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller; für den Anzeigenteil: Carl Mayne, sämtlich in Soest.



Roman von Erich Ebenstein

(Urheberschutz durch C. Ackermann, Romanzentrale Stuttgart)

29]

„Durchaus nicht. Ich habe dir ja bereits einmal gesagt, daß du jederzeit unbeschränkt über meine Kasse verfügen kannst."

Ilse antwortete nicht. Ein bitteres Lächeln zuckte flüchtig um ihren Mund. „Jawohl," dachte sie, „über deine Kasse, nicht aber über dein Herz!" — —.

Der erste Akt hatte begonnen. Erich, der den „Siegfried" schon oft gehört, rückte seinen Stuhl unmerklich zurück und griff nach dem Opernglas, das er auf Maja richtete. Wollte er seine Gedanken ablenken? Sehen, ob sie noch immer spöttisch über Ilse lächelte? Oder flüchtete er in der unbehaglichen gereizten Stimmung, die ihn stets neben Ilse ergriff, instinktiv zu der andern, die sicher nicht so kalt und gleichmütig neben ihm gesessen hätte? Jedenfalls liebte ihn Maja wenigstens.

Seit seiner Rückkehr von der Hochzeitsreise hatten sie einander nur da und dort verstohlen auf ein paar Minuten gesehen, und jedesmal benützte Maja die Gelegenheit ausschließlich dazu, ihn mit eifersüchtigen Fragen und Vorwürfen zu überschütten. Sie glaubte einfach nicht daran, daß ihm Ilse gleichgültig war. Es reute sie, daß sie ihn zu dieser Heirat gedrängt.

„Ich kann sie nicht sehen neben dir! Ich weiß, sie wird dich mir rauben!" war stets ihr letztes Wort.

Seltsamerweise beglückte ihn diese Eifersucht durchaus nicht, sondern machte ihn reizbar und ungeduldig; ja, er erkannte mit Bestürzung, daß diese Empfindungen, auch wenn er allein war, noch nachwirkten.

Maias Bild stand nicht mehr so hell und ungetrübt vor seiner Seele. Er konnte es sich nicht mehr so klar vergegenwärtigen. Es war wie verwischt, und Schatten lagen darüber.

Jetzt vertiefte er sich in Maias Anblick. Im Dunkel des Zuschauerraumes funkelten die Steine ihres Smaragdschmuckes geheimnisvoll, leuchtete das Weiß ihres Halses und ihrer wundervollen Schultern wie Schnee. Auch sie hatte ihren Stuhl etwas zurückgeschoben und blickte statt auf die Bühne an der Schulter ihres Mannes vorüber ganz nach Erich. Und ein lockender Schein züngelte aus ihren dunkeln Augen, wie sich verstohlen ihm entgegenschiebende Schlingpflanzen!

Er atmete schwer. Eine heiße Sehnsucht, ihr nahe zu sein, ihre Hand zu erfassen, ihre Stimme zu hören, der süßen Veilchenduft, der stets ihren Kleidern entströmte, zu atmen, erfaßte ihn plötzlich.

Warum hatte alles so kommen müssen? Da saß er nun, an eine andere gekettet. Und sie, die eigentlich zu ihm gehörte, saß neben ihrem Mann und mußte die liebende Gattin spielen! Kalt und gleichgültig mußten sie einander begegnen, kaum durch einen verstohlenen Blick oder Händedruck einander verratend, was sie fühlten und litten.

Warum? Bloß weil Maja im rechten Augenblick nicht den rechten Mut gehabt hatte, die Wahrheit zu bekennen.

Nein, weil sie gut und rücksichtsvoll war gegen den Mann, dem sie viel verdankte und weil sie ein Kind besaß, das zu verlassen sie nicht über's Herz brachte! Darum hatte er verzichten müssen auf seines Lebens Glück.

An diesem Punkt brachen seine Gedanken plötzlich ab. Zufällig in den Zuschauerraum hinabblickend, bemerkte er dort in der ersten Parkettreihe einen Herrn, der gleich ihm nicht auf die Vorgänge auf der Bühne achtete, sondern halbabgewendet saß, das Opernglas vor den Augen, und unverwandt nach den Logen hinstarrte.

Das Ziel seiner Blicke aber war — Ilse!

Der Italiener, Conte Pisarini! Lohnmann erkannte ihn sofort, denn auch er hatte bereits geschäftlich mit ihm zu tun gehabt in der Handelskammer, als er vor ein paar Tagen dort seinen Vater vertrat.

Was hatte der Mensch Ilse so anzustarren? Das war eine Unverschämtheit ohnegleichen. Am liebsten wäre er hinuntergegangen und hätte den Mann zur Rede gestellt.

Ilse hatte nichts bemerkt. Vorgebeugt mit vor Erregung geröteten Wangen, die wundervollen blauen Augen weit geöffnet, saß sie da, ganz Ohr, ganz weltvergessenes Entzücken. Es war die erste Matinee, die sie erlebte, und sie empfand sie wie eine Offenbarung.

Vergessen waren alle Schmerzen, aller Jammer, alle Enttäuschung, die sie erlitten. Ihre Seele schwebte in einer andern, einer neuen Welt, ihr Ohr trank diese tiefe herrliche Musik, die alles in ihr aufwühlte und zugleich beruhigte.

Der Ausdruck dieser völligen inneren Hingebung war so stark auf ihrem Gesicht ausgeprägt, daß dieses wie von einem heimlichen inneren Leuchten verklärt schien.

Ganz benommen ruhte Erichs Blick auf ihr. Vielleicht sah er erst in diesem Augenblick das Bestrickende ihres Ausdrucks, das Ueberwältigende einer Schönheit, die nicht nur durch Linien und Farben wirkt. Jedenfalls empfand er sehr klar, daß Ilse nicht die kalte, nüchtern berechnende Frau war, für die er sie in der letzten Zeit gehalten hatte, sondern daß in der Tiefe ihres Wesens geheimnisvoll verborgen ein warmer Quell rieselte, der ihm bisher unbekannt geblieben. Das verwirrte ihn und erregte zugleich seine Neugier. Wenn sie warm empfinden konnte — warum verbarg sie es?

„Ilse!" sagte er leise. Sie hörte ihn nicht.

Da fiel ihm plötzlich der Italiener unten wieder ein. Tatsächlich starrte sie der Mensch noch immer an wie verzaubert!

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland

Aus niederrheinischen Landen

Schwere Bluttat an einem alten Ehepaar

Der Täter wirft sich vor den Zug

Morgens gegen 7 Uhr drang in der Markenstraße im Arbeiterviertel Düsseldorf-Oberbilk der 35jährige Arbeiter August Bolten in die Wohnung des mit ihm auf derselben Etage wohnenden Ehepaares Saß ein, mit dem er seit längerer Zeit in Streit lebte. Der im Bett liegenden Frau Saß brachte er mit einem Hammer schwere Verletzungen am Kopfe bei. Dann lief Bolten in den Keller, wo sich der Ehemann befand. Auch diesen verletzte er durch Hammerschläge sehr schwer. Hausbewohner benachrichtigten das Ueberfallkommando und die Mordkommission, bei deren Erscheinen Bolten bereits geflüchtet war. Gegen 8.30 Uhr fand man ihn als Leiche an der Blockstelle Stoffeln auf der Bahnstrecke Düsseldorf—Köln. Er hatte sich vor einen Zug geworfen und so seinem Leben ein Ende gemacht. Das Ehepaar Saß wurde in schwer verletztem Zustande ins Krankenhaus gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Die Zinszahlungen der Rheinischen Landesbank gesichert

Die Verhandlungen mit den Berliner Stellen wegen der von der Landesbank der Rheinprovinz angeforderten Hilfe für das laufende Jahr sind noch nicht zum Abschluß gekommen. Zur Sicherung der Zinszahlungen, die zum Quartalsultimo fällig wurden, hat die Reichsbank der Landesbank jedoch inzwischen einen Ueberbrückungskredit gewährt, der sich auf einige Millionen Mark beläuft.

Der neue Revisionsbericht über die Situation des Instituts ist jetzt von der Deutschen Treuhand-Gesellschaft fertiggestellt worden.

Düsseldorf. Reichsführertagung der katholischen Arbeitsgemeinschaft „Kinderwohl". Vom 29. bis 31. März fand in Düsseldorf die dritte Reichsführertagung der katholischen Reichsarbeitsgemeinschaft und freien Kinderarbeitbewegung „Kinderwohl" statt. Die Tagung war von über 540 Teilnehmern aus dem Reiche, der Schweiz, Oesterreich und Holland besucht. Sie diente im wesentlichen der pädagogischen Vertiefung der freien Kinderarbeit. Zahlreiche Referate wurden von führenden Mitarbeitern gehalten.

Düsseldorf. Kunstmarkt im Tauschverkehr. Von der Düsseldorfer Stadtverwaltung in Verbindung mit dem Reichsverband bildender Künstler e. V., dem Düsseldorfer Verkehrsverein, der Düsseldorfer Geschäftswelt, dem Einzelhandel und der Vereinigung Düsseldorfer Hotels ist eine Hilfsaktion für die Düsseldorfer Künstler eingeleitet worden, die zum Ziele hat, den Künstlern den Austausch ihrer Werke gegen lebensnotwendige Waren zu erleichtern. Es ist geplant, eine Ausstellung von Kunstwerken zu veranstalten, die gegen Waren vertauscht werden sollen.

Düsseldorf. Tragischer Tod eines Ehepaares. In einer Wohnung in der Lorettostraße wurde ein in den fünfziger Jahren stehendes Ehepaar durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Es handelt sich um einen Selbstmord. Der alleinige Grund scheint eine Vorladung vor Gericht zu sein, die dem Manne wegen eines Vergehens zugegangen war. Ein Bekannter, der ihn zum Stempeln abholen wollte, erhielt auf sein Klopfen keine Antwort. Er hörte nur ein leises Röcheln. Da das Ehepaar umziehen wollte, glaubte er, daß die beiden auf Wohnungssuche seien und der Hund allein krank zu Hause liege. Er legte daher dem Röcheln keine Bedeutung bei und ging fort, ohne sich weitere Gedanken zu machen. Da man die Tat erst am folgenden Morgen entdeckte, war der Tod natürlich längst eingetreten.

Rheinhausen. Größte wirtschaftliche Not der Gemeinde. Die Kruppsche Friedrich-Alfred-Hütte Rheinhausen sieht sich gezwungen, abermals 100 Angestellten der Eisenbahnwerkstätten zu kündigen. Es sind auch wieder Gerüchte aufgetaucht, die von einer gänzlichen Stillegung der Hütte zu erzählen wissen. Von der Verwaltung werden die neuen Kündigungen als Vorbeugungsmaßnahme zur Neuregelung der übertariflichen Gehälter bezeichnet. Die ernste wirtschaftliche Lage der Hütte wirkt sich auch auf die Gemeindefinanzen Rheinhausens empfindlich aus, da durch steigende Arbeitslosigkeit und die schwierige Lage des gewerblichen Mittelstandes die Steuergelder bei der Gemeindekasse nur sehr spärlich eingehen. Am 31. März standen der Gemeindekasse nicht die Gelder für die Gehaltszahlungen zur Verfügung, und erst nach längeren Bemühungen konnten die nötigen Gelder in Düsseldorf flüssig gemacht werden.

Vom Mittel- und Oberrhein

Geldraub aus einem Kölner Postamt

Eine Geldkiste mit 13 600 RM. gestohlen

An einem abends verübten Gelddiebstahl aus der Postzweigstelle Köln-Kalk II waren zwei Personen im Alter von 24 bis 30 Jahren beteiligt. Während der eine Täter die Fensterscheibe des Dienstraumes einschlug und eine Geldkiste mit 13 600 RM. Bargeld in Scheinen und Rollen stahl, wartete der andere etwa 20 Meter vom Postamt entfernt auf der Straße mit einem neuen angekurbelten Motorrad, das das Kennzeichen D (Deutschland) trug und dessen Nummer mit einem Sack verhängt war. Nach Ausführung der Tat fuhren die Täter eiligst davon und konnten bisher noch nicht ermittelt werden. Für die Ergreifung der Täter und Herbeischaffung des Geldes hat die Oberpostdirektion eine Belohnung ausgesetzt.

Auf der Hochzeitsreise verunglückt

Schwerer Kraftwagenunfall

Nachmittags kurz nach 6 Uhr hat sich zwischen Urfeld und Widdig auf der Strecke Köln—Bonn ein schwerer Kraftwagenunfall ereignet. Eine Adlerlimousine, die von einem Herrn aus Höningen a. Rh. gesteuert wurde, und in der sich außer einem Hochzeitspaar ein weiterer Herr befand, streifte auf gerader Strecke einen Baum, sauste dann gegen den nächsten Baum und blieb total zertrümmert im Feld liegen. Alle Insassen wurden, zum Teil schwer verletzt, von Passanten aus den Trümmern geborgen und ins Westdeutsche Krankenhaus gebracht. Zur Zeit besteht bei keinem Lebensgefahr. Trotzdem der Führer auf der linken Seite gefahren und so verunglückt ist, bestreitet er, daß sich der Unfall beim Ueberholen ereignet habe.

Tauschgeschäft in der Eifel

Auch Grossisten beteiligen sich

Das Fehlen größerer Absatzgebiete zwingt die Landleute der Eifel, sich in immer größerem Umfange dem Tauschgeschäft zuzuwenden. Dieses Tauschgeschäft hat bereits einen derartigen Anklang gefunden, daß selbst Großhändler als Bezahlung ihrer Waren Butter und Eier, aber auch sonstige Produkte, entgegennehmen. Die Preise für Landbutter sind in der letzten Zeit leicht angestiegen. Zurzeit werden 1,10 bis 1,20 Mark gezahlt. Sehr ungünstig dagegen liegen die Eierpreise. In den Geschäften werden die Eier zu 6 Pfund [illegible] Mk. je nach Größe im Dorfhandel [illegible]

Der Mörder der Frau Brangs überführt

Der Schreiber des Abschiedsbriefes

Wie berichtet, wurde in den letzten Tagen in der Mordsache Brangs in Köln ein der Tat dringend verdächtiger Reisender festgenommen. Der Festgenommene leugnete zwar bei seiner Vernehmung, jedoch ist die Untersuchungsbehörde der ganz bestimmten Ansicht, daß man in diesem Manne den Mörder der Ehefrau Brangs, die bekanntlich im Kölner Stadtwald erschossen und um 2000 holländische Gulden beraubt wurde, gefunden hat. Der Schriftsachverständige ist bei Vergleichen mit dem in der Wohnung der Frau Brangs hinterlassenen Brief, in dem sie ihrem Manne mitteilt, daß sie in Begleitung nach Amsterdam fahre, zu der Ueberzeugung gekommen, daß hierin ein unwiderlegbares Indiz für die Täterschaft des festgenommenen Reisenden liegt. Zweifellos ist er der Schreiber dieses Abschiedsbriefes gewesen.

Es handelt sich bei ihm um einen früheren Mieter der Frau Brangs, einen 37jährigen Mann, der von 1921 bis 1924 bei der Kölner Schupo war, dann aber wegen eines schweren Vermögensverbrechens aus dem Polizeidienst entlassen wurde. Dieser Mieter, mit dem die Frau Brangs wegen einer noch nicht bezahlten Mietschuld noch immer in Verbindung stand, muß auch gewußt haben, daß die Frau Brangs im Besitze von 2000 holländischen Gulden war.

Münsterland, Ostwestfalen

Zwei Kinder lebend verbrannt

Zwei Kinder, ein vierjähriger Junge und ein dreijähriges Mädchen, spielten in Papenburg während der Abwesenheit ihrer Mutter in ihren Betten mit Streichhölzern. Durch dieses sorglose Spiel entstand ein Zimmerbrand, der Küche und Schlafzimmer vollkommen verwüstete. Nachbarn bemerkten das Feuer, als die Flammen bereits aus dem Fenster schlugen. Die alarmierte Feuerwehr fand, nachdem sie unter großen Schwierigkeiten einen Weg zum Schlafzimmer gebahnt hatte, das Mädchen bereits vollkommen verbrannt, und den Jungen mit schweren Brandwunden sterbend vor.

Schreckliches Unglück

Ein Kind mit einer Axt erschlagen

Der 10jährige Sohn der Eheleute Siekmann in Oberöllenbeck bei Bielefeld war zusammen mit seinem 12 Jahre alten Vetter beim Ausroden einer Einfriedigungshecke beschäftigt. Als der Zwölfjährige nun mit aller Kraft auf einen knorrigen Heckestamm einschlagen wollte, glitt die Axt ab und traf den jungen Siekmann so unglücklich auf den Hinterkopf, daß eine tiefklaffende Wunde entstand. Die Verletzung war so schwer, daß der Junge bald darauf im Krankenhause starb.

Münster. Tot am Schwungrad des Motors. Nachmittags wurde der 21jährige Schreinergehilfe Heinrich Suttrup aus Senden im Maschinenraum der Mühle des Gutes Großschoenebeck in Appelhülsen tot aufgefunden. Er hing mit gebrochenem Genick an dem Schwungrad des Motors. Man nimmt an, daß Suttrup beim Schärfen eines Beiles von der Transmission erfaßt und herumgeschleudert worden ist, bis das Schwungrad schließlich zum Stillstand kam.

Aus dem Ruhrbezirk

Hamborn. Endlich erwischt. In der Nacht zum 5. Dezember v. J. war der Bergmann Johann Greiner aus Hamborn nach vorangegangenem Streit von dem Anstreicher Osicky aus Hamborn erschossen worden. Osicky flüchtete unmittelbar nach der Tat und konnte trotz der eifrigen polizeilichen Fahndung nicht ermittelt werden, da er anscheinend gute Freunde hatte, die ihn verborgen hielten. Nunmehr ist es der Polizei gelungen, Osicky festzunehmen. Er wurde in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Hattingen. Nach einem Streit im Elternhaus vor den Zug geworfen. Mittags warf sich ein junges Mädchen auf der Eisenbahnstrecke Hattingen—Blankenstein vor einen Personenzug, wurde überfahren und auf der Stelle getötet. Die Tote wurde als die 16jährige Hildegard Wittgens aus Bochum-Dahlhausen ermittelt. Sie hatte sich nach einem Streit aus dem Elternhaus entfernt, um, wie sie zu verstehen gab, sich das Leben zu nehmen. Diesen Vorsatz hat das Mädchen auch ausgeführt. Ein Mann, der versuchte, sie noch im letzten Augenblick an der Ausführung der Tat zu hindern, wäre beinahe selbst vom Zuge erfaßt worden.

Witten. Stillegungsverhandlungen bei Mannesmann. Ueber die bereits berichtete Stillegung der Mannesmannröhren-Werke in Witten fand unter dem Vorsitz von Oberregierungsrat Fritze und Vertretern der Handelskammer, der Stadtverwaltung und der Gewerkschaften eine Konferenz über die Schließung der Hauptwerke der Mannesmannröhren-Werke statt. Die Entlassung von 600 Arbeitern ist auf den 15. April festgesetzt worden. Etwa 30 Angestellte kommen zum 1. Mai zur Entlassung, die weiteren nach den jeweiligen Verträgen. Als Grund der Stillegung wurde die allgemeine Wirtschaftslage, verbunden mit Absatzmangel, angegeben. Direktor Röder wird die noch in Betrieb befindlichen kleineren Werke in Witten und Annen leiten.

Bergisches Land und Südwestfalen

Wuppertal. Bevorstehender Mieterstreik? Die Organisation der Mieter in den städtischen Wohnungen hat den Beschluß gefaßt, ab 1. April die Mietzahlungen einzustellen. Zurückzuführen ist der Beschluß, von dem noch nicht feststeht, ob er restlos durchgeführt wird, auf die Neuordnung der Mieten in den rund 4500 städtischen Wohnungen. Nach der Zinssenkung durch die Notverordnung hatte die Stadtverwaltung den Mietern neue Verträge vorgelegt, in denen, da die städtischen Wohnungen erhebliche Zuschüsse erfordern, die Zinssenkung nicht berücksichtigt worden ist. Außerdem wurde sämtlichen Mietern, die diesen Vertrag nicht anerkennen wollten, die Wohnung zum 1. Mai gekündigt.

Wuppertal. Es soll noch mehr gespart werden! Der Oberbürgermeister hat in einem Erlaß für die Verwaltungsstellen bezüglich der Inanspruchnahme von Mitteln einer ganzen Reihe von Haushaltsposten erneut scharfe Sparmaßnahmen erlassen. Die Verlängerung von bereits genehmigten Krediten darf nur mit Zustimmung des Finanzdezernenten erfolgen. Die Mittel des ordentlichen Haushalts dürfen für jeden Monat nur mit einem Zwölftel, die des außerordentlichen Haushaltsplans nur mit Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung in Anspruch genommen werden.

Wuppertal. Selbstmord eines Liebespaares im Hotel. In einem Elberfelder Hotel wurde morgens ein junges Paar tot aufgefunden. Es handelt sich um einen 21jährigen Kaufmann aus Elberfeld und eine 19jährige Kontoristin, die Selbstmord begangen haben, der Grund zu der Tat ist Liebeskummer. Die Eltern hatten die verlangte Einwilligung zur Heirat nicht geben wollen.

Langenberg. Maskierte Räuber im Restaurationsgebäude. Abends wurde das auf dem Segelfluggelände Langenberg errichtete Restaurationsgebäude des Pächters Lindemann von Dieben heimgesucht. Zwei maskierte Räuber drangen nach Einbruch der Dunkelheit zu der Zeit, als die Segelflieger mit dem Pächter in der Stadt weilten, in das Gebäude ein und riefen den drei Frauen, die ihnen entgegentraten zu: „Hände hoch, kein Wort, oder wir schießen!" Die Frauen wurden gezwungen, sämtliche Behälter und Schränke zu öffnen. Den Burschen fielen ein größerer Geldbetrag und Wertgegenstände in die Hände. Sparkassenbücher, die sie ebenfalls an sich genommen hatten, gaben sie mit dem Bemerken, doch nichts damit anfangen zu können, wieder zurück. Sie ließen sich daraufhin noch Milch und Schokolade geben und verzehrten sie, dann verließen sie das Gebäude. Bevor die Diebe einbrachen, hatten sie die Telefonleitungen durchgeschnitten. Die Polizei wurde sofort in Kenntnis gesetzt und verfolgt bereits eine bestimmte Spur.

Um den neuen Haushaltsplan Westfalens

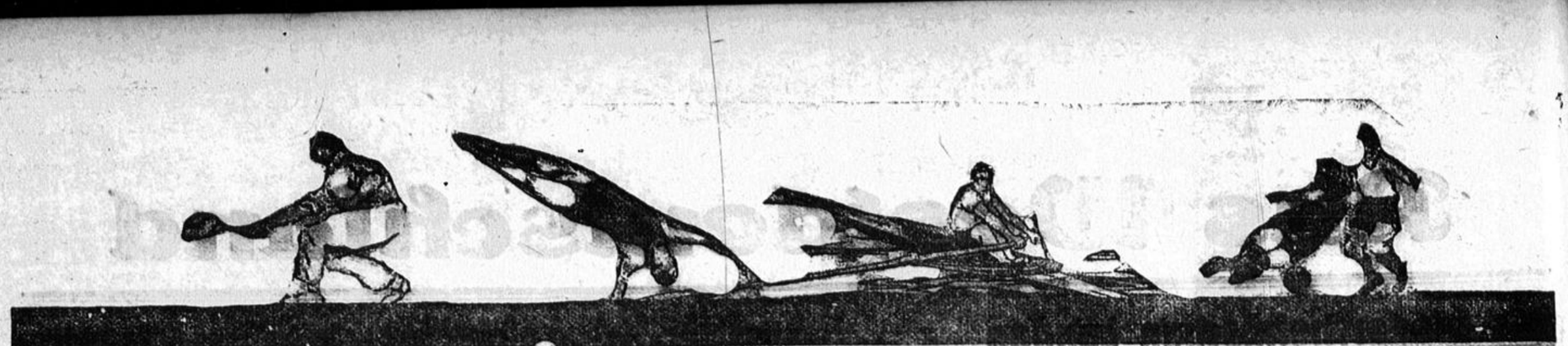
Beratungen im Haushaltsausschuß des Provinziallandtages

Der Haushaltsausschuß des Westfälischen Provinziallandtages trat im Landeshause zu Münster zur Beratung des Haushaltsplanes der Provinz Westfalen für 1932 zusammen, aus dem wir schon die wichtigsten Zahlen und Angaben mitgeteilt haben.

Die ausführlichen Beratungen des Haushaltsausschusses waren wie die des Provinzialausschusses erfüllt von den ernsten Sorgen um die weitere Entwicklung der provinziellen Finanzlage, die, wie bereits wiederholt hervorgehoben wurde, nicht nur von der allgemeinen Finanzlage in Reich und Staat, sondern auch von der finanziellen Notlage der westfälischen Stadt- und Landkreise, insbesondere der durch die hohen Erwerbslosenlasten betroffenen industriellen Kreise der Provinz stark berührt wird. Der Haushaltsausschuß beriet eingehend die einzelnen Haushaltspläne der verschiedenen provinziellen Institute, Anstalten und Verwaltungszweige und den Haupthaushaltsplan durch. Er erkannte an, daß in dem von der Verwaltung vorgelegten und vom Provinzialausschuß zur Vorlage an den Provinziallandtag genehmigten Haushaltsplan für 1932 alle nur möglichen, wenn auch für verschiedene Verwaltungszweige recht schmerzliche und bedauerliche Abstriche und Einschränkungen vorgenommen worden sind, um einen ausgeglichenen Haushalt für das neue Jahr aufzustellen, soweit das bei der schwankenden und unübersehbaren Entwicklung der allgemeinen Finanzverhältnisse überhaupt möglich ist. Angesichts der Tatsache, daß bei den Einnahmen der Provinz aus den Ueberweisungen von Reich und Staat und aus den Dotationen gegenüber den Schätzungen für 1931 mit einem Rückgang in Höhe von etwa 43 Prozent gerechnet werden muß, daß ferner bei der Kraftfahrzeugsteuer eine Mindereinnahme gegenüber dem Vorjahre zu erwarten ist und daß außerdem auf der Ausgabenseite eine starke Erhöhung der Aufwendungen für die Landeshilfsbedürftigen eintritt, war der Ausgleich nur durch ganz einschneidende Abstriche und Drosselungen und durch den Einsatz von Reserven zu erzielen.

Die tatsächlichen ordentlichen Ausgaben sind von 72,6 Mill. RM. im Vorjahre auf 56,55 Mill. RM., also um 16 Mill. RM., gesenkt worden. Der Ausschuß erklärte sich mit der Festsetzung des Prozentsatzes der Provinzialumlage auf 11,46 Prozent einverstanden. In diesem Prozentsatz ist die Erhöhung der Provinzialumlage einbegriffen, die im Oktober vorigen Jahres zur Entlastung der Landesbank auf Anweisung des Ministers des Innern vom Oberpräsidenten von 6,36 Prozent auf 11,46 Prozent festgesetzt wurde und die zum gleichen Zweck auch im neuen Rechnungsjahre auf Verlangen der Berliner Zentralstellen beibehalten werden muß. Bemerkenswert ist, daß bei dem Prozentsatz von 11,46 Prozent der Betrag der ursprünglichen Provinzialumlage von 6,36 Prozent, der im Vorjahre auf 6,6 Mill. RM. angesetzt war, in diesem Jahre auf 4,35 Mill. RM., also um 2,25 Mill. RM. = 33⅓ Prozent gesenkt worden ist. Durch diese Provinzialumlage von 6,36 Prozent und durch die Heranziehung von vorsorglichen Rückstellungen in Höhe von rd. 3 Mill. RM., die hauptsächlich aus Ausgabendrosselungen der Jahre 1929 und 1930 stammen, wird der verbleibende Fehlbetrag in Höhe von 7,85 Mill. RM. gedeckt.

In einer Entschließung des Haushaltsausschusses zum Haupthaushaltsplan, die dem Plenum des Provinziallandtages zur Annahme vorgelegt werden soll, werden durchgreifende Maßnahmen zur Sanierung der Gemeindefinanzen gefordert und der Landeshauptmann und die Vertreter der Provinz im Reichs- und Staatsrat ersucht, dringend von der Reichs- und Staatsregierung sofortige Maßnahmen zu fordern, um den Zusammenbruch der Gemeinden zu verhindern.



Im Zeichen der Jugendopferspiele

Im Zeichen des Jugendopfertages stand der erste Aprilsonntag. In allen WSV.-Bezirken war der Spielbetrieb sehr umfangreich. Spiele von kombinierten Mannschaften und Städtespiele standen im Vordergrund. Im Rheinbezirk brachte man bereits am Samstag das Pokal-Endspiel zur Austragung, das den Rheydter Spielverein gegen Rhenania Würselen mit 3:1 Toren siegreich sah. Nachstehend die Ergebnisse:

Pokal-Endrunde

Rheinbezirk: Rheydter SV. — Rhenania Würselen (Sa.) 3:1.

Jugendopfertagspiele

Ruhrbezirk: Karnap 07 — Schwarz-Weiß Essen 3:5; Borbeck komb. — BV. Altenessen 0:3; BfL. Sportfreunde Essen — Preußen Essen 3:3; Blau-Weiß/BC. 05/Polizei/Phönix — Essen 99 3:1; Rot-Weiß Essen — Bredeney/Rellinghausen 08 1:3; Stoppenberg/Essen-Nord/BV. 16/Eintracht — Werden 08 3:3; Byfang — TuS Essen-West 81 4:2; Henrichshütte/Hattingen 04 — Hermania Bochum 2:4; Witten 92/SC. 07 — MBV. Linden 1:3; Konkordia/Stiepel — TuS Bochum 0:3; Gerthe 11/BfB. Gerthe — Preußen Bochum 0:1; Langendreer — Werne 5:3; Schwarz-Gelb Gladbeck — Stadt Gladbeck 4:3; SV. Höntrop — Stadtelf Wattenscheid 4:0; Hüllen 07/Rasensport 08 — Gelsenkirchen 07 1:2; Horst-Emscher 04 — Gelsenkirchen 07/Beckhausen 5:1; Fortuna/BV. 12 Gelsenkirchen — Schalke 96 1:1; Herne-Mark/Herne-Süd — Germania Herne 0:1; Schonnebeck/Katernberg komb. — SV. Rotthausen 12 4:6; Union Gelsenkirchen — Rot-Weiß Leithe/Günnigfeld 5:0; Westfalia Herne — Fortuna/SV. 16/Holsterhausen 93 2:2; Castrop 1911 — Rasensportverein 27 Herne 2:2; Castrop 02 — Castrop-Nord/Dingen/Schwerin 1:2; Alemannia/08/Borussia — Sportfreunde/05/Viktoria Dortmund 7:1.

Niederrheinbezirk: Meidericher Sp. V. — Meiderich 06 4:1; VfB. Speldorf — VfvB. Ruhrort 4:4; Union Krefeld — Preußen Krefeld 1:3; Hamborn 07 — Duisburger FV. 08 10:3; Sportfreunde Krefeld — Krefeld-Linn 7:1; Bottrop 1900 — Osterfeld 06 4:1; Sp. Vgg. Sterkrade — Sp. Vgg. Oberhausen 5:2; Vorwärts Hamborn — Union Hamborn 0:2; Duisburger Sp. V. — Duisburg 1900 6:2; SV. Düssern — Duisburg 88 3:2; Hochheide — Moers 2:4; Rheinhausen — Homberger Sp. V. 2:4; RSV. Oberhausen — Mülheim 07 1:1; Wedau — Duisburg 99 2:2; Rheingold Emmerich — Cleve 3:0.

Berg-Mark-Bezirk: Stadt Wuppertal — Schalke 04 2:7; Städtespiel Remscheid — Wuppertal 1:6; Städtespiel Velbert — Wuppertal 0:7; Turu/Fortuna Düsseldorf — Benrath/Ratingen/Eller 3:2; Neuß/Oberkassel — 99/Schwarz-Weiß/SV. 04 Düsseldorf 0:1; Stadt Solingen B — Ohligs/Weyer 3:3; VfR. Ohligs — Solingen/Gräfrath 4:4.

Rheinbezirk: Städtespiel Gladbach/Rheydt/Odenkirchen — Köln 2:2; Städtespiel Jülich — Düren 2:3; Städtespiel Düren — Bonn 2:1; Stadtmannschaft Euskirchen — Kölner SC. 99 1:0; Jugend Bergheim — VfR. Köln 3:4; Alemannia Aachen — Würselen/Alsdorf 9:2; Mülheimer SV. — Deutz 05/BfL. Poll 7:3; Union Köln — Pingst 05 1:7; Frechen — Blau-Weiß Köln 0:2; Berg.-Gladbach — Preußen Dellbrück 4:3.

Mittelrheinbezirk: Mayen Stadt — Mayen Land 4:0; Andernach — Saffig/Playdt 3:2; Neuwied — Engers/Heimbach/Weis 2:4; Limburg — Elz/Niederbrechen 1:2; SV. Niederlahnstein — SV. 09 Oberlahnstein 1:4; Boppard/St. Goar — Camp/Weiler/Salzig 8:0; Engers/Bendorf — SV. Sayn 2:1; Wied Niederbieber — Rhenania Altwied 6:3; TV./Rheinland Mayen — Kottenheim 0:3; Koblenz Bezirksliga — Bezirksklasse 3:4.

Südwestfalenbezirk: Petzdorf 06 — Germania Mudersbach 2:1; VfB. Weidenau — Eintracht/BC. 07 Siegen 2:2; RS. Eiserfeld 06 — SSV. Niederschelden 1:2; VfR. Siegen/Klafeld — Sportfreunde Siegen 2:4; Jahn Werdohl — Plettenberg/Eiringhausen 3:5; Schwerte komb. — Hagen 05 2:4; Wetter 10 — Hagen 72/11 3:3; Gevelsberg 08 — SC. Lichtenplatz 2:2; Brünstern Meschede — Hüsten 09 2:5; Lüdenscheid 08 — Rasensport Lüdenscheid/Hüls 1:0; BfL. Meggen/Finnentrop — Reichsbahn Altenhundem 1:1; Iserlohn 05/Letmathe 98 — Altena/Nachrodt 3:2; Germania Neheim — Bruchhausen 1:0; Wissen/Sportfreunde Hamm — Altenkirchen/Hurst/Rosbach 3:1.

Bezirk Hessen-Hannover: Stadt Kassel A — Borussia Fulda 3:2; Städtespiel Fulda/Horas — Kassel B 3:3; SV. 05 Göttingen — Südhannover komb. 3:1.

Westfalenbezirk: Städtespiel Greven — Münster 4:4; Viktoria Recklinghausen — Schalke 04 (Sa.) 0:6; Alemannia Datteln — Sp. Vgg. Herten 3:1; SSV. Hüls — Union Recklinghausen 1:1; Lünen 05 — Viktoria Recklinghausen 5:4; Recklinghausen 13 — Westfalia Scherlebeck 1:3; Paderborn 13/08 — Stadt Bielefeld 2:5; Stadt Soest — Teutonia Lippstadt 3:1; Stadt Gütersloh — Stadt Ahlen 2:1. **Meisterschaftsspiel:** Münster 08 — Sp. Vgg. Herten 5:5.

Handball

Jugendopfer-Handballspiele im Ruhrbezirk

Im Rahmen der Jugendopferspiele im Ruhrbezirk gelangten auch einige Handballtreffen zur Durchführung. Ergebnisse:

Stadtmannschaft Essen — Stadtmannschaft Mülheim 3:6 (1:4).

Stadtmannschaft Herne — Stadtmannschaft Bochum 5:1 (3:1).

Stadtmannschaft Dortmund — Stadtmannschaft Gelsenkirchen 0:15 (0:6).

Hagen — Wuppertal 5:8 (4:5)

In Hagen kam am Sonntag ein Handballstädtekampf zwischen den Vertretungen von Hagen und Wuppertal zum Austrag, den die Wuppertaler verdient mit 8:5 (5:4) gewinnen konnten.

Polizei Weißenfels wieder mitteldeutscher Handballmeister

Vor 10 000 Zuschauern schlug der Titelverteidiger, Polizei Weißenfels, die Polizei Halle mit 9:2 (1:1) Toren. Vor der Pause spielte Weißenfels noch verhalten, nach dem Wechsel aber stark überlegen. Lindner, Poprawa und Seiler schossen je drei Tore.

Die Waldlaufmeisterschaften

Westdeutsche Waldlaufmeisterschaft

Als erster der DSV.-Landesverbände führte am Sonntagmorgen der Westdeutsche Spielverband in Duisburg seine diesjährige Waldlaufmeisterschaft durch, die in allen Klassen eine erfreulich starke Besetzung gefunden hatte. Auch die Anteilnahme des Publikums war trotz des wenig einladenden Wetters recht gut. In der Hauptklasse, die die etwas mehr als 5 Klm. lange Strecke zu durchlaufen hatte, kam der erst kürzlich von der DT. zur DSV. übergetretene Hammer Kelm zu einem überraschenden, aber durchaus verdienten Siege. Er führte schon bald nach Beginn des Rennens und kam schließlich mit mehr als 100 Meter Vorsprung als überlegener Sieger vor Bollig-Rodenkirchen und Obelode-Wissen, die ständig mit im Vordertreffen gelegen hatten, ein. Die favorisierten Gerull-Duisburg, Moleksen-Dinslaken und Gerhard-Siegen enttäuschten.

Ergebnisse:

Hauptklasse: 1. Kelm (Hammer Spvg.) 31:58, 2. Bollig-Rodenkirchen 32:25, 3. Obelode-Wissen 32:38, 4. Kollmann-Düsseldorf 99 32:50, 5. Verbeck-Schwarz-Weiß Essen 32:52.

Mannschaftslauf: 1. VfB. Remscheid 31 Punkte, 2. Düsseldorf 99 35 Punkte, 3. TSV. Rodenkirchen 36 Punkte, 4. Spvg. Hamm 47 Punkte.

Junioren: 1. Minnemar-Düsseldorf 99, 2. Grotjohann-Hammer Spvg., 3. Klemme-Hammer Spvg.

Alte Herren: 1. Gerlings-Dinslaken 09 18:51, 2. Lammertz-VfB. Remscheid, 3. Berger-Essen 99.

Jugend: 1. Schotthoff-Polizei Mülheim 19:13.

Rheinische DT.-Waldlaufmeisterschaft

Der Kreis Rheinland der Deutschen Turnerschaft führte am Sonntagnachmittag im Venrather Schloßpark seine diesjährige Waldlaufmeisterschaft durch, die mit rund 110 Läufern in allen Klassen eine gute Beteiligung aufzuweisen hatte. In der Oberstufe kamen die Bewerber in fast gleichmäßigen Abständen von 10 bis 15 Meter durchs Ziel, dagegen folgten die Jugendlichen für die die 3 Klm. lange Strecke wohl etwas zu kurz war, dicht aufeinander.

Ergebnisse:

Oberstufe 9 Klm.: 1. Ziegelscheck MTV. Hamborn 30:26, 2. Schüller TV. Ehrenfeld 79 30:36, 3. Zirkel TVT. Kempen 30:53, 4. Steudlner ATV. Unkel 31:04, 5. Hausmann Barmen 16 31:10.

Mannschaftswertung: 1. RTV. Köln-Ehrenfeld 31 Punkte, 2. TV. Solingen-Schlagbaum, 3. Turnerbund 06 Ronsdorf.

Mittelstufe 5 Klm.: 1. Frings Tgd. 62 Aachen 17:21, 2. Reich TV. Köln-Kalk 17:46, 3. Hüsgen 82 Opladen.

Mannschaftswertung: 1. Tgd. 62 Aachen 14 Punkte, 2. Essen Margarethenhöhe.

Unterstufe 5 Klm.: 1. Kullmann TV. 82 Mettmann 17:34, 2. Fendt TV. Köln-Höhenberg 17:49, 3. Oberberg TSV. Remscheid 17:51.

Mannschaftswertung: 1. TV. 50 Mülheim-Rhein 21 Punkte.

Jugend 3 Klm.: 1. Callsen ATV. Düsseldorf 10:41. — **Mannschaftswertung:** 1. Köln-Ehrenfeld 26 0 Punkte.

Kapp südbayrischer Meister

Die südbayrischen Waldlaufmeisterschaften in München sahen in der Einzelkonkurrenz der Senioren den Münchener Eisenbahner Kapp in 37:12 Minuten vor Zoller (37:13 Min.) nach hartem Endkampf siegreich. Den Mannschaftslauf gewann München 1860.

Hellpapp siegt in Stettin

Gemeinsam mit dem Obergau der Deutschen Turnerschaft führte am Sonntag der Kreis Stettin im WBAB. die Stettiner Waldlaufmeisterschaft auf einer 6½ Klm. langen Strecke durch. Ueberlegener Sieger im Einzellaufen wurde Hellpapp-Preußen Stettin, der das Rennen mit großem Vorsprung in 21:48 vor Bodenbach-Preußen Königsberg (Neumark) in 22:45 und Wilke vom Stettiner SC. in 22:56 gewann. Preußen Stettin stellte auch den Sieger im Mannschaftslaufen.

Weitere Waldläufe

Berlins Turner veranstalteten in Spandau ihren Kreiswaldlauf über 10 Kilometer, den überraschend der Rathenower Ebert in 33:45 Minuten vor Cikorski-Berlin gewann.

In Mitteldeutschland wurde der Frühjahrswaldlauf in Leipzig gestartet. Sieger über 5 Kilometer wurde der Turner Eulert-Leipzig in 15:23,2 Min., und über 10 Kilometer ebenfalls ein Turner, Dietrich-Anger, in 31:40,3 Min. vor Bräutigam.

Der Saalegau ermittelte in Halle seinen Meister über 10 Kilometer in Helling-Halle, der 34:42,6 Min. benötigte.

Syring außer Gefecht

Der deutsche Langstreckenrekordmann Max Syring-Wittenberg ist für längere Zeit ans Krankenbett gefesselt. Vor einigen Wochen zog er sich eine Nierenentzündung zu, schonte sich jedoch nicht genügend und wird daher längere Zeit pausieren müssen. Bei dem ernsten Charakter seiner Erkrankung wird er wohl kaum noch als Olympiakandidat in Frage kommen.

Die DT.-Mannschaft gegen den WSV

Zu dem am 24. April in der Krefelder Grotenburg-Kampfbahn vor sich gehenden Handballkampf zwischen einer WSV.-Auswahlmannschaft und einer Mannschaft der Turnkreise Rheinland und Westfalen-Lippe haben die Turner bereits ihre Mannschaft aufgestellt. Es spielen: Heroli (TuS Hagen); Röttges (TV. Krefeld 55), Winkels (TV. Oppum); Hermeling (Jahn Minden), Thoelen (TV. Oppum), Lüpkemann (TV. Debmold); Flandermeyer (Jahn Minden), Deiges (TV. Oppum), Durek (Polizei Köln), Neitzer (TV. Kettwig), Weimann (TV. Künsebach). Ersatz: Zörner (TV. Kettwig).

Nurmi suspendiert

Der Vorstand des Internationalen Leichtathletikverbandes faßte auf seiner Berliner Sitzung den Beschluß, auf Grund schwerwiegender Unterlagen den finnischen Rekordläufer Nurmi wegen Verstoßes gegen die Amateurbestimmungen vorläufig für alle internationalen Veranstaltungen zu suspendieren. Die Unterlagen wurden dem finnischen Verband zwecks Prüfung übersandt und man darf gespannt sein, ob man in Helsingfors die Disqualifikation Nurmis ausspricht. Die beiden französischen Vertreter enthielten sich bei der Abstimmung der Stimme, nachdem sie den Fall Ladoumegue noch einmal vorgetragen hatten. Gegen einen deutschen Läufer wurden auf der Tagung keinerlei Anklagen erhoben. Wesentlich war noch die Bildung einer Kommission mit Dr. von Halt, deren Aufgabe es ist, die Einführung einer Leichtathletik-Europameisterschaft zu prüfen.

Hockey

Damen-Hockeyländerkampf Holland gegen Westdeutschland 1:0

In Arnheim fand am Sonntagnachmittag bei trübem Wetter ein Hockeyländerspiel der Damen von Holland und Westdeutschland statt, das die holländischen Damen verdient mit 1:0 (0:0) gewannen. Die Holländerinnen waren technisch ihren Gegnerinnen überlegen und hatten fast stets mehr vom Spiel. Die westdeutsche Hintermannschaft war aber sehr gut und ließ erst kurz vor Schluß aus einem Gedränge heraus durch Frl. Bauduin den einzigen Treffer zu. Die bekannte holländische Tennisspielerin Rollin Concerque erlitt in der ersten Hälfte durch einen unglücklichen Schlag einer westdeutschen Spielerin eine stark blutende Kopfverletzung, spielte nachher aber mit verbundenem Kopf weiter

Radsport am Wochenende

Guzek-Dortmund gewinnt das Eröffnungsrennen des BDR.

Bei ausgezeichnetem Rennwetter eröffnete der Gau Köln im BDR. die diesjährige Straßenrennsaison mit der traditionellen Veranstaltung Köln—Münstereifel—Wasserscheide—Köln über 120 Klm. In der Hauptklasse stellten sich etwa 120 Fahrer dem Starter. Auf dem Hinweg hatten die Fahrer stark mit Seitenwind zu kämpfen. Bereits an der Wasserscheide hatte der Dortmunder Guzek einen Vorsprung von einer Minute. Beim Wiederanstieg der zweiten Steigung konnte er den Vorsprung bereits auf drei Minuten ausdehnen. Die bis dahin noch ziemlich ebenbürtigen Bautz-Dortmund, Küsten und Odenthal-Köln, fielen jetzt mehr und mehr ab. Guzek fuhr sein Rennen allein nach Hause, während hinter dem Dortmunder eine zwölfköpfige Spitzengruppe vergeblich Anschluß suchte. Mit 5 Minuten Vorsprung ging er als Sieger über das Zielband, während der Bochumer Lohmann den zweiten Platz belegte. Die an dem Rennen teilnehmenden Holländer konnten sich nicht zur Geltung bringen. Auf der Flachen konnten sie sich noch behaupten, aber schon bei der ersten Steigung fielen sie völlig ab. In der Eichenkranzklasse siegte Giersberg-Weiden.

Ergebnisse:

Klasse A 120 Klm.: 1. Guzek-Dortmund 3:41,55, 2. Lohmann-Bochum 3:46,44, 3. Ebeling-Aachen eine Länge, 4. Hoffmann-Dortmund, 5. Bautz-Dortmund, 6. Arentz-Köln. Der Vorjahrssieger Neckar-Westieg konnte sich nur auf dem neunten Platz bringen.

Eichenkranzfahrer 88 Klm.: 1. Giersberg-Weiden 2:37,10, 2. Kaiser-Köln, 3. W. Müller-Elberfeld, 4. Hochhäuser-Düsseldorf alle dichtauf.

Jugend 50 Klm.: 1. W. Voigt-Elberfeld 1:29.

Berlin—Wittenberg—Berlin

Zum 22. Male kam als erstes größeres Straßenrennen der DRU. in diesem Jahre am Sonntag bei herrlichem Wetter Berlin—Wittenberg—Berlin (160 Klm.) zum Austrag. Infolge Gegenwindes gelang es den A-Fahrern nicht, die 5-Minuten-Vorgabe der B-Fahrer gutzumachen, und so belegte mit Mattern der erste A-Fahrer erst den elften Platz. Im Endspurt auf der gut besuchten Wannsee-Bahn feierte Luban in 4:39,30 einen sicheren Sieg.

Ergebnisse: A- und B-Fahrer: 1. Luban 4:39,30, 2. Krüger, 3. Jaenicke, 4. Blanck, alle dichtauf.

Auftakt der Rennen des Verbandes deutscher Radfahrer, Bezirk Groß-Essen

Der Bezirk Groß-Essen des Verbandes deutscher Radfahrer veranstaltete am Sonntag sein erstes Bezirksrennen und zwar in der A-Klasse über 50 Klm. und in der Jugendklasse über 30 Klm. Die Strecke führte durch das Ruhrtal vom Start und Ziel Rellinghausen. In der A-Klasse siegte mit einer Fahrtzeit von 1:31,10 Std. Willi Hornig vom NV. Staubwolke vor seinem Klubkameraden Kurt Reimann und D. Hoffmeister (Sturmvogel Essen). In der Jugendklasse über 30 Klm. sicherte sich Ewald Kittler (Sturmvogel Essen) den ersten Platz in der Zeit von 44:20 Minuten.